Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 226 | Montag, den 17. August 1931 | Jahrgang 1931

Die Reichshilfe für die Gemeinden.

An die falsche Adresse gerichtete Klage.

CNB **Berlin**, 15. August.

In kommunalpolitischen Kreisen taucht in der letzten Zeit immer wieder die Behauptung auf, daß das Reich die Kommunen „geopfert" und steigende Lasten der Arbeitslosenhilfe auf die Wohlfahrtspflege abgewälzt habe, ohne sich um entsprechende Einnahmen der Gemeinden zu kümmern. Diese Vorwürfe sind völlig unberechtigt. Vielmehr ist das Reich trotz seiner eigenen Finanzschwierigkeiten aufs äußerste bemüht gewesen, neben der Sicherung seines eigenen Etats auch die Voraussetzung für die Ordnung der Gemeindeetats zu schaffen. So sind in der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanz vom 5. Juni u. a. folgende Maßnahmen getroffen worden:

Der durch den Wegfall der Lohnsteuererstattung im Jahre 1931 im Reichsetat ersparte Betrag von schätzungsweise 60 Millionen Mark soll den Gemeinden in voller Höhe zur Erleichterung ihrer Wohlfahrtslasten überwiesen werden.

Der durch die Kürzung der Gehälter von Beamten und Angestellten in den Ländern ersparte Betrag ist den Gemeinden restlos zur Deckung ihrer Wohlfahrtslasten zur Verfügung gestellt worden. Daneben verbleiben ihnen ihre eigenen Ersparnisse auf diesem Gebiete. Hier handelt es sich schätzungsweise um eine Summe für den Rest des Etatsjahrs in Höhe von 207 Millionen Mark.

Bei der in der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 vorgeschriebenen Realsteuersenkung war ein Ausgleichsfonds für besonders wohlfahrtsbelastete Gemeinden vorgesehen, der etwa 110 Millionen Reichsmark beträgt. In der gleichen Notverordnung sind den Gemeinden neue Steuerquellen in Form der Gemeinde-Getränkesteuer und der Bürgersteuer erschlossen worden.

Sodann sind durch die letzte große Notverordnung die Gemeinden ebenso wie die Länder verpflichtet worden, die Dienstbezüge ihrer Beamten und Angestellten, soweit sie höher liegen als die vergleichbarer Reichsbeamten, herabzusetzen.

Würde von der letztgenannten Verpflichtung bei den Gemeinden in vollem Umfange Gebrauch gemacht, so könnte ein größerer Betrag erzielt werden, der die Wohlfahrtslasten der Gemeinden erheblich vermindert. Bisher allerdings haben noch keineswegs alle Gemeinden die ihnen erschlossenen Einnahmequellen und Einsparungsmöglichkeiten restlos ausgeschöpft.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß durch die Notverordnung vom 5. Juni eine Anpassung der kommunalen Löhne an das Niveau der vergleichbaren Bezüge der Reichsarbeiter eingeleitet worden ist. Die Verhandlungen über die Durchführung dieser Vorschriften sind bekanntlich noch in der Schwebe. Aus ihnen ergibt sich, daß bisher die kommunalen Arbeitnehmer um sehr hohe Prozentsätze über den sonst üblichen vergleichbaren Arbeiterbezügen liegen.

Es sind hier bisher nur die Maßnahmen angedeutet, die das Reich zur Unterstützung der Gemeinden ergriffen hat. Dabei ist noch keineswegs berücksichtigt, daß zahlreiche Gemeinden selbst durch rücksichtslose Drosselung bisher überhöhter Ausgaben, durch Abbau kostspieliger Einrichtungen dazu beitragen können, ihre Einnahmen und Ausgaben wieder in ein gesundes Verhältnis zu bringen. Alles in allem: Die Klagen kommunalpolitischer Kreise über ihre Finanznöte sind bisher an die falsche Adresse gerichtet worden. Das Reich hat den Weg der Selbsthilfe energisch beschritten. Den Gemeinden bleibt es vorbehalten, ihm auf diesem Wege mit der gleichen Energie zu folgen.

★

Die Finanznot der kleinen Länder.

CNB **Oldenburg**, 15. August.

In Oldenburg wird am Dienstag nächster Woche eine interne Länderkonferenz mitteldeutscher und norddeutscher Länder stattfinden. Es werden sich an der Besprechung beteiligen: Die Ministerpräsidenten und Finanzminister der Länder Oldenburg, Braunschweig, Mecklenburg, Thüringen, Anhalt, Schaumburg-Lippe und Lübeck. Der Hauptgegenstand der Beratungen werden Finanzfragen sein. Aehnliche Besprechungen haben bereits zweimal stattgefunden, daß letzte Mal in Dessau und davor in Schwerin.

★

Scharfe Sparmaßnahmen des Hamburger Senates.

() **Hamburg**, 15. August.

Der Hamburger Senat hat zur — wenigstens teilweisen — Beseitigung eines Defizits im ordentlichen Haushalt, das sich bei vorsichtiger Schätzung gegenwärtig auf etwa 38 Millionen RM beziffert, beschlossen, sofort wirksame Sparmaßnahmen durchzuführen, die zum Teil Gegenstand entsprechender Anträge an die Bürgerschaft sein müssen. So soll die Mitgliederzahl des Senats zum 15. September auf 12 verringert und auch die Zahl der Staatsräte vermindert werden. Alle öffentlichen Arbeiten, insbesondere Bauten, werden nach Möglichkeit eingestellt. Die Behördenorganisation soll durch Zusammenlegungen, Abbau und Einschränkung der Aufgaben wesentlich verbilligt werden. Die Gehälter der Beamten- und Angestelltenschaft werden denen gleichbewertender Reichsbeamten angeglichen, Löhne und Arbeitsbedingungen der Staatsarbeiter neu geregelt. Der Urlaub der Beamten und Angestellten wird verringert, freiwerdende Stellen grundsätzlich bis auf weiteres nicht wieder besetzt. Durch die Sparmaßnahmen werden etwa 25 Millionen RM zur Verfügung stehen. Weitere Maßnahmen zum vollständigen Ausgleich des Haushalts sind beabsichtigt. Ueber die allgemeine Finanzlage Hamburgs wurde bei einer Pressebesprechung beim Senat heute mitgeteilt, daß Hamburg bis zur vorübergehenden Schließung der Danatbank alle angeforderten Rückzahlungen kurzfristiger Kredite geleistet hat, was jedoch nur dadurch möglich war, daß die Kassenreserven in Anspruch genommen und in zunehmendem Maße kurzfristige Inlandsverschuldungen aufgenommen wurden. Die Gesamtsumme der Hamburger Verschuldung überhaupt beträgt zur Zeit 420 Millionen RM.

★

Ab 1. 9. wieder volle Auszahlung der Gehälter?

() **Berlin**, 15. August.

Auf einer Tagung der Deutschen Staatspartei behandelte am Sonnabend Reichsfinanzminister Dietrich die Entwicklung der Reparationsfrage, die Krise im Bankwesen und die Finanzkrise. Von der im Hooverfeierjahr ersparten Summe von 1500—1600 Millionen Mark werde ein erheblicher Teil der Reichsbahn zugute kommen. Wie auch die Entscheidung in Basel ausfallen werde, so werde über das Reparationsproblem früher oder später weiter verhandelt werden müssen. Der Gesamtumfang der deutschen kurzfristigen Verschuldung sei endgültig noch nicht festgestellt; es könnte aber angenommen werden, daß immer noch 5—6 Milliarden kurzfristiger Gelder in Deutschland verblieben seien. Wenn am 1. September die Gehälter noch nicht voll ausgezahlt werden könnten, weil erhebliche sonstige Fälligkeiten einträten, so sei doch zu hoffen, daß schon am 1. Oktober die Gehaltszahlungen wieder in der üblichen Weise stattfinden würden.

Der Reichsfinanzminister wies sodann darauf hin, daß der Finanzbedarf der Länder und Gemeinden eine starke Steigerung erfahren habe. Das Reich habe die Ausgaben für eigene Zwecke, die 1928 6,7 Milliarden und 1931 6,1 Milliarden Mark betrugen, nicht um 550 Millionen herunterschrauben können, wo gleichzeitig die Reichsausgaben für die Arbeitslosen um 840 Millionen gesteigert worden seien. Wenn jetzt Reichshilfe für die Gemeinden verlangt werde, so sei eine Erklärung dazu im gegenwärtigen Augenblick sehr schwierig, weil wir noch unter den Nachwirkungen der Geldkrise ständen und nicht wüßten, wie sich die Steuereinnahmen in den nächsten Monaten entwickeln würden. Infolge der Ersparnisse der Reparationen werde es aber vielleicht möglich sein, den Gemeinden, die eine besonders schwere Last durch die Wohlfahrtserwerbslosen zu tragen hätten, zu helfen.

★

Keine Kürzung der Beamtengehälter.

() **Berlin**, 15. August.

Die von verschiedenen Blättern aufgestellte Behauptung, es seien neue Kürzungen der Beamtengehälter geplant, werden vom Reichsfinanzministerium mit aller Entschiedenheit dementiert. Im Reichsfinanzministerium ist nicht das geringste von derartigen Plänen bekannt.

Die Zentrumspartei.

() **Berlin**, 15. August.

Die nächste Sitzung der Reichstagsfraktion des Zentrums wird, wie bereits früher berichtet, am 25. August in Stuttgart stattfinden. Der Tagungsort ist gewählt worden, weil in dieser Zeit sich der Todestag des Reichsministers a. D. Erzberger zum zehnten Male jährt. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag, dem 23. August, am Grabe Erzbergers in Biberach eine besondere Ehrung statt und im Anschluß daran am 25. August die Fraktionssitzung, die im Katholischen Vereinshaus St. Vinzenz abgehalten wird. Dieser Sitzung geht eine Besprechung des Fraktionsvorstandes voraus.

Bei der Ehrung am Grabe Erzbergers hält Vizepräsident Esser die Gedächtnisrede. Außerdem ist für den Nachmittag eine große Kundgebung in der städtischen Turnhalle in Biberach geplant. Hier sprechen die Abgeordneten Giesberts und Joos. Am Montag vormittag wird für den Verstorbenen ein Requiem in der Stadtpfarrkirche zu Biberach gehalten, für den Nachmittag sind Besichtigungen am Bodensee vorgesehen und eventuell eine Fahrt mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin".

Am 26. August begeben sich die Teilnehmer der Fraktionssitzung zum Katholikentag nach Nürnberg.

Schweres Eisenbahnunglück in Oesterreich.

12 Tote, 40 bis 50 Verletzte.

:: **Wien**, 16. August.

Auf der Südbahnstrecke fuhr heute bei Goeß (Steiermark) ein von Italien kommender Schnellzug auf einen Güterzug auf. Drei Wagen stürzten in die Mur. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 12 Personen getötet und vier lebensgefährlich verletzt. Sechs weitere Personen wurden schwer verletzt. 30 bis 40 mehr oder minder leicht.

Ueber das Eisenbahnunglück wird weiter gemeldet: Das Unglück ereignete sich in einer Kurve. Da der D-Zug Rom—Wien mit voller Geschwindigkeit in den vor ihm fahrenden Güterzug hineinfuhr, war die Wucht des Zusammenstoßes so groß, daß sich der Post- und der Gepäckwagen des D-Zuges in den ersten Personenwagen hineinschoben. Die Lokomotive stürzte über eine drei Meter hohe steile Böschung in die an der Unglücksstätte vorüberfließende Mur. Wie durch ein Wunder blieben der Lokomotivführer und der Heizer dabei fast unverletzt. Der Bremser des letzten Wagens des Güterzuges konnte sich durch Abspringen im letzten Augenblick retten.

Unter den Toten und Schwerverletzten befinden sich keine Reichsdeutschen; es handelt sich zum größten Teil um Oesterreicher und Ungarn. Die Frage des Verschuldens ist noch nicht geklärt. Die beiden Fahrdienstleiter der Stationen Goeß und Hinterberg, zwischen denen sich das Unglück ereignete, beschuldigen sich gegenseitig, das Signal auf freie Fahrt gestellt zu haben, während der Güterzug noch auf der Strecke war. Beide wurden wegen Verdunkelungsgefahr verhaftet und dem Gericht übergeben. Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle dauern zur Stunde noch an. Der Verkehr ist unterbrochen, da die Schienenanlage in einer Ausdehnung von ungefähr 20 Metern zerstört ist. Man hofft, bis heute Mitternacht den normalen Verkehr wieder aufnehmen zu können. In der Zwischenzeit wird die Verbindung durch Autobusse aufrecht erhalten.

In dem verunglückten Zuge befand sich auch ein Wagen mit Kindern, die von einer Ferienkolonie nach Wien zurückfuhren. Die Kinder blieben unverletzt und sind bereits in Wien eingetroffen. Der Materialschaden ist sehr groß. An der Unfallstelle spielen sich fürchterliche Szenen ab. Zum Glück fuhr in dem Zuge als Reisender ein Wiener Chirurg mit, der an Ort und Stelle den Schwerverletzten erste Hilfe leistete und sie durch Rettungsabteilungen der Umgegend in die nächsten Spitäler bringen ließ.

★

Zahlreiche Autounfälle in Frankreich

15 Tote, 60 Verletzte.

— **Paris**, 16. August.

Gestern, am Tage Mariä Himmelfahrt, haben sich in Frankreich zahlreiche Automobilunfälle ereignet. Nach den Morgenblättern wurden 15 Personen getötet und etwa 60 verletzt, darunter 37 schwer. Ein besonders ernster Verkehrsunfall ereignete sich in Void. Eine Musikervereinigung hatte eine Pilgerfahrt nach dem Beinhaus von Douaumont und den Schlachtfeldern von Verdun unternommen. Ihre Mitglieder befanden sich in einem Autocar und einem einfachen Personenkraftwagen. Als letzterer den Autocar überholen wollte, streifte er dessen linkes Hinterrad. Der Autocar schlug um, stürzte einen Abhang hinunter und geriet in Brand. Nicht weniger als sechs Personen kamen ums Leben, 12 wurden verletzt.

★

Ein Eisenbahnattentat in Irland.

— **London**, 15. August.

Banden bewaffneter Männer hielten einen Güterzug bei Richhill in der irischen Grafschaft Armagh an, nachdem sie zuvor einen Teil der Gleise aufgerissen hatten. Dann zwangen sie Lokomotivführer und Heizer unter Drohungen, die Lokomotive des Zuges abzukoppeln und in die Gleislücke zu fahren, wo sie umstürzte und den Eisenbahndamm versperrte. Man nimmt an, daß dieses Attentat mit den letzten Vorgängen in Tootehill im Zusammenhang steht.

Tagesfragen.

Die Anfechtung des Volksentscheidsergebnisses. Man hätte eigentlich erwarten können, daß der Stahlhelm nach seiner Niederlage am 9. ds. Mts. und nach den Enthüllungen und gegenseitigen Beschimpfungen der Bundesgenossen sich fürderhin bescheiden im Hintergrunde gehalten hätte. Aber das liegt ihm offenbar nicht; an dem hohlen Knochen des Volksentscheids soll weiter genagt werden. Die Bundesführer des Stahlhelms, Seldte und Düsterberg, haben am Samstag an den preußischen Landeswahlleiter, Geheimrat Dr. Sänger, eine Zuschrift gerichtet, in dem das Ergebnis des Volksentscheids angefochten wird.

In dem Schreiben wird behauptet, daß einmal die Gesamtzahl der Stimmberechtigten bisher nicht zutreffend angegeben sei. Verstorbene seien nicht gestrichen worden. Verzogene doppelt eingetragen, bei Personen des Soldatenstandes das ruhende Stimmrecht nicht berücksichtigt, Ausländer als stimmberechtigt angegeben usw. Nach einer auf Stichproben begründeten Berechnung, so heißt es in dem Schreiben, würde allein die Berichtigung dieser Fehler die Gesamtzahl der Stimmberechtigten um etwa zwei Millionen senken. Außerdem wird behauptet, in den Stimmlisten seien zahlreiche Stimmberechtigte widerrechtlich gestrichen worden, schätzungsweise eine Million Wähler. Endlich wird auf den verfassungswidrigen Terror hingewiesen und zum Schlusse erklärt: „Wir haben Grund, diese Einwirkungen insgesamt so einzuschätzen, daß bei ihrer Berücksichtigung das Abstimmungsergebnis den Erfolg des Volksentscheides bedeuten würde."

So stampft der Stahlhelm Millionen aus der Erde, so wachsen sie ihm auf der flachen Hand. Er hat natürlich das Recht, Nachprüfung des Abstimmungsergebnisses zu verlangen. Die Anwendung dieses Rechtes hätte vielleicht einen Sinn gehabt, wenn die Ja-Stimmen des Volksentscheides bis auf etwa 50 bis 100 000 an die 13,4 Millionen Stimmen herangekommen wären, die für die Annahme des zum Entscheid gestellten Gesetzes nach den bisherigen amtlichen Angaben erforderlich waren. Es liegt keinerlei Grund vor, anzunehmen, daß sich die Gesamtzahl der Stimmberechtigten bei einer Nachprüfung wesentlich von der bisher bekannten Angabe entfernt. Denn Irrtümer und Ungenauigkeiten pflegen normalerweise nicht 100-prozentig zu Ungunsten des Stahlhelms zu unterlaufen, sondern auch nicht minder zu seinen Gunsten, so daß sich diese Schwankungen im Effekt aufheben dürften. Bei den Schätzungen des Stahlhelms sieht man auf den ersten Blick, daß bei ihnen der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen ist. Denn daß in den Stimmlisten eine Million Namen widerrechtlich gestrichen worden sein sollen, die noch beim Volksbegehren sich eingetragen hatten, wie das Stahlhelmschreiben behauptet, das glaubt man doch in den beteiligten Kreisen wohl selbst nicht. Selbst angenommen aber, der Stahlhelm bekäme mit seinen Angaben Recht, dann würde sich das Ergebnis zu seinen Gunsten — wir wollen großzügig sein — um 2 Millionen Ja-Stimmen verschieben. Das gäbe günstigenfalls 11,8 Millionen Ja-Stimmen. So stark ist denn doch die Bevölkerung Preußens inzwischen nicht gesunken. Das wird der Stahlhelm niemandem weismachen. Der Volksentscheid ist auch durch Rechenkünste nicht mehr zu gewinnen. Wer das versucht, läuft Gefahr, sich lächerlich zu machen. Wenn aber von Terror die Rede ist, so ist auf die 389 244-Nein-Stimmen und die 243 329 ungültigen Stimmen hinzuweisen, die ganz offensichtlich von Leuten stammen, die unter einem auf sie ausgeübten Druck zwar zur Urne gingen, aber doch nicht mit Ja stimmen wollten. Wie viele Hunderttausende aber mögen unter einem solchen Druck, der bei unseren wirtschaftlichen Verhältnissen besonders schwer war, eine Ja-Stimme abgegeben haben?

★

Der verärgerte Ministerpräsident. Die „journalistischen Gouvernanten", von denen der preußische Ministerpräsident im Berliner Sportpalast gesprochen hat, setzen sich mit ihm gemessen und ruhig auseinander. Sie meinen allerdings, wenn er von „Loyalität" gesprochen habe, die darin zu erblicken sei, daß er den Aufruf nicht erst am 9. August habe abdrucken lassen, so sei das einfach der reinste Hohn. Schon diese Aeußerung zeige, wie nötig es gewesen sei, die Diktaturallüren des Ministerpräsidenten durch eine Aenderung der Pressenotverordnung zu beschneiden. Daß Braun überhaupt das Bedürfnis hatte, auf die allen Zeitungen aufgezwungene Regierungskundgebung einzugehen, anstatt über diesen Fehlgriff mit Schweigen hinwegzugehen, sei nicht klug gewesen. Drei-, viermal habe der Ministerpräsident seinen Kritikern entgegengehalten, daß man ihm nicht das Recht versagen dürfe, gegen Attacken und Verunglimpfungen sich kräftig zur Wehr zu setzen. Gewiß nicht! Bloß hätten die wohlmeinenden Kritiker gewünscht, daß Preußens Abwehr ebenso erfolgreich gewirkt hätte, wie sie kräftig beabsichtigt worden sei. Da aber habe es gefehlt. Der Schuß sei nach hinten losgegangen. Die preußische Regierung hätte durchaus die Pflicht gehabt, in diesem Abstimmungskampf Stellung zu nehmen, und sie hätte keinen Grund gehabt, dabei schüchtern zu sein. Es frage sich nur, auf welchem Wege sie an die Wähler herantrete. Der Weg über die Notverordnung vom 17. Juli sei schon von vielen Anhängern der Regierung als Mißbrauch empfunden. Den Gegnern aber hätte

dieses Verfahren willkommensten Anlaß gegeben, in weiten Kreisen der Bevölkerung, die sich bis dahin gleichgültig oder ablehnend gezeigt hätten, Interesse an ihrer Aktion wachzurufen und empörtes Gerechtigkeitsempfinden als Bundesgenossen zu gewinnen. Alles in allem, das ist die Ansicht der nichtsozialdemokratischen Presse, war die Verteidigungsrede Brauns wenig glücklich und durchaus nicht überzeugend; das wird gesagt, ohne „auf einen Schelm anderthalben zu setzen." Das „Berl. Tgbl." vermutet, daß Braun, der sonst die sozialdemokratische Agitation gedämpft habe, diese Taktik nicht mehr für richtig und angebracht halte; es mehrten sich die Anzeichen, die dafür sprächen, daß die Sozialdemokratie und ihre Gewerkschaften in der nächsten Zeit ihre Macht mit größerem Nachdruck als bisher zur Geltung bringen würden. Stimmt das, dann würden wir es sehr bedauern, denn die Zeit, die vor uns liegt mit ihren gewaltigen Problemen, kann nichts weniger vertragen als Parteigezänk und Ausnutzung der parteipolitischen Macht zu parteipolitischen Zwecken.

*

Das Telefongespräch. Daß der Gegenbesuch der französischen Minister in der Reichshauptstadt um mindestens einen Monat hinausgeschoben worden ist, kann man bedauern. Denn die Behauptung, es seien dabei politische Druckmittel im Spiel, wird nicht auszurotten sein. Und in der Tat hat ja eine voreilige französische Zeitungsnotiz die Gefahr solcher Mißverständnisse heraufbeschworen. Aber wenn nun schon offiziell und in herzlichster Formulierung, ja geradezu unter Berufung auf unser menschliches Gefühl, erklärt wird, der einzige Grund der Vertagung sei Briands etwas wackelige Gesundheit, dann wird man sich damit zufrieden geben müssen. Briand ist ein alter Herr und sein Ministerpräsident Laval ein noch recht junger Mann. Dieser ist der Schüler des Alten, und wenn Laval ehrgeizig ist, dann ist er gleichzeitig auch klug genug, sich die bewährte Kraft Briands noch recht lange erhalten zu wollen. Zudem spielt es, wenn eben jene Zeitungsmeldung falsch war, keine Rolle, ob die Berliner Besprechungen jetzt oder in vier Wochen stattfinden. Es ist nämlich leider so, daß wir eine Verständigung mit all den von ihr erhofften Folgen auch im September und Oktober noch dringend nötig haben werden. Das kommt nur auf den beiderseitigen guten Willen an. Diesmal darf Laval für sich in Anspruch nehmen, diesen guten Willen durch eine menschliche Geste bewiesen zu haben. Wenn Brüning am 23. Juni im Rundfunk offen sagte, was er denkt und was er von den Franzosen wünscht, dann ging Laval am Freitag noch einen Schritt weiter, indem er von seinem Pariser Ministerium aus den deutschen Reichskanzler in Berlin in der Wilhelmstraße telefonisch anrief. An sich eine höchst einfache Sache. Jeder Kaufmann, ja man kann schon sagen: jeder Beamte macht es so. Das Telefon ist ein alltägliches Verständigungsmittel, und wenn man irgendwo eingeladen ist und muß absagen, dann ruft man an und setzt dem Gastgeber die Gründe auseinander. Das ist menschlich, aber es war bisher nicht politisch. Staatsmänner verkehrten miteinander durch Noten, durch Gesandtschaften, möglicherweise sogar durch fremde Mächte. Laval, dem man eine ungewöhnliche Lebendigkeit und Aufgeschlossenheit nachrühmt und dem nichts ferner liegen soll, als Verkalkung und Verknorpelung, bleibt auch als Politiker ein Mensch. Es liegt ihm daran, Brüning durch die Verschiebung des Gegenbesuches nicht zu verstimmen, und darum läßt er sich mit ihm telefonisch verbinden und erzählt ihm in 20 Minuten langer Unterhaltung, daß der alte Briand sich noch etwas schonen und die Reise nach Berlin daher zunächst unterbleiben muß. Wie wär's nun, wenn die Herren hüben und drüben etwas häufiger von der nützlichen Erfindung des Fernsprechers Gebrauch machen würden? Der Sinn dieses Instruments ist doch Zeit zu sparen. Gerade jetzt wieder ist die Zeit alles. Wir haben es bitter erlebt, als die Franzosen vor einigen Wochen sich mit den Amerikanern wegen des Hooverschen Vorschlages nicht einigen konnten. Wir wären bald über dem Berg, wenn gewisse Maßnahmen mit sofortiger Wirkung durchgeführt werden könnten. Und vieles würde besser und einfacher sein, wenn, sobald Schwierigkeiten und vor allem Mißverständnisse auftauchen, der Hörer in die Hand genommen und um Aufklärung gebeten würde. Mancher scheut sich zu telefonieren, weil er zu stören befürchtet. Diese Hemmung müßten die Staatsmänner überwinden. Wir hoffen, daß es künftig auch eine Leitung von Berlin nach Paris geben wird. Ein Gespräch mit Voranmeldung wird sich immer ermöglichen lassen.

Um die Großpensionen.

Keine Verzichtaufforderung.

÷ **Berlin**, 16. August.

Acht Tage nach dem Erlaß der Notverordnung vom 5. Juni hat der Reichsarbeitsminister an den Generalsekretär der Zentrumspartei, Dr. Vockel, auf dessen Frage, warum die Regierung die großen Pensionen nicht gekürzt habe, schriftlich geantwortet. Dr. Stegerwald legte in seinem Schreiben dar, daß aus verfassungsrechtlichen Gründen die Kürzung nicht möglich gewesen sei. Er gab weiter eine knappe Uebersicht über die vorgenommene Kürzung der hohen Beamtengehälter und sagte zum Schluß: „Von diesem Sachverhalt wird die Reichsregierung die hohen Pensionsbezieher in Kenntnis setzen und sie fragen, welche Konsequenzen sie daraus zu ziehen gedächten. Die Antworten werden zweckmäßig der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht." Das Wolffsche Telegraphen-Büro hatte diese schriftliche Erklärung des Arbeitsministers veröffentlicht.

Vor nicht allzu langer Zeit hatte außerdem eine Korrespondenz erneut von den Briefen an die Großpensionäre gesprochen, deren Zahl sie sogar angab, nämlich 175. Der Erfolg, so wurde beigefügt, sei allerdings nur gering gewesen, nur zwei zustimmende Antwortschreiben seien bis dahin eingegangen. Der Reichsarbeitsminister habe, wie ferner mitgeteilt wurde, schon vor längerer Zeit dem Finanzministerium eine Klarstellung dessen, was er Vockel geantwortet habe, gegeben. Der entscheidende Satz über die Großpensionäre lautete darin: „Der Minister habe eine weitere Kürzung der höchsten Pensionen und der Pensionen verlangt, die neben Privateinkommen bezogen werden."

Es ist begreiflich, daß sich die Oeffentlichkeit gerade gegenwärtig mit dieser Frage beschäftigte und über die Schritte der Regierung Aufklärung heischte. Die Auskunft, die darauf jetzt gegeben wird, ist erstaunlich. Sie lautet also:

„Durch die Presse geht eine Meldung, in der davon die Rede ist, daß die Großpensionäre in eingeschriebenen Briefen vom Reichsfinanzministerium aufgefordert worden seien, auf einen Teil ihrer Pension zu verzichten. Auf diese Briefe sollen bisher nur zwei Generäle (von Deimling und von Schönaich) geantwortet haben. Aus Kreisen des Reichsfinanzministeriums erfahren wir dazu, daß das Reichsfinanzministerium weder gewöhnliche noch eingeschriebene Briefe verschickt hat. Somit entfallen auch alle in der Presse aufgestellten Kombinationen über Rückgabe der Briefe bzw. Beschwerden beim Reichspräsidenten. Ebenso sind auch keine Erklärungen der Generäle von Deimling und von Schönaich eingegangen. Zu der Frage der Großpensionäre wird weiter mitgeteilt, daß die Zahl der pensionierten Generäle, die Pensionen zwischen 12- und 16 000 Mark beziehen (die obere Grenze ist aber noch weit von 16 000 Mark entfernt) insgesamt 115 beträgt. Im übrigen zeigt die Sterblichkeitsziffer eine verhältnismäßig rasche Verminderung dieser Zahl. Die materiellen Auswirkungen eines etwaigen Pensionsverzichts können außerdem nur gering sein. Die an anderer Stelle erhobenen Behauptungen über die Pensionen des früheren deutschen Kronprinzen und des Kronprinzen von Bayern sind ebenfalls völlig unzutreffend. Der frühere deutsche Kronprinz hat niemals Pensionsansprüche erhoben und niemals Pension erhalten, der frühere Kronprinz von Bayern hat ebenfalls von Anfang an auf seine Pension zu Gunsten des bayerischen Landeskriegerverbandes verzichtet. Von den zivilen Großpensionären, es handelt sich dabei um eine Anzahl früherer Reichsminister und Staatssekretäre, deren Pensionen nach der Kürzung der Ministergehälter zum Teil über den augenblicklichen Ministergehältern liegen, hat eine Anzahl auf einen nicht unwesentlichen Teil ihrer Pensionen von sich aus verzichtet. Außerdem wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß selbstverständlich auch die Pensionen, Warte-, Witwen- und Waisengelder der Großpensionäre den in den letzten Wochen und Monaten erfolgten Gehaltskürzungen unterliegen."

Planmäßige Aktionen der Kommunisten.

Ein illegaler Apparat.

:-: **Berlin**, 15. August.

In einem Artikel mit der Ueberschrift „Kommunistische Aktion?" weist die „Germania" darauf hin, daß man seit einiger Zeit eine auffallend gesteigerte Tätigkeit in der Kommunistischen Partei bemerke. Im Zusammenhang mit den Attentaten auf die Berliner Schutzpolizei verdichteten sich verschiedene Vermutungen zu der Sicherheit, daß es sich bei der Tat um ganz planmäßige Aktionen handele und daß diese Aktionen von Menschen ausgeführt würden, die anscheinend eine für diese öffentliche Beunruhigung eigens zugeschnittene Unterweisung erhalten hätten. Man spreche von sogenannten Scharfschützen, die mit bestimmten Aufgaben an bestimmten Stellen eingesetzt werden sollten. Man gehe in kommunistischen Kreisen anscheinend von der Absicht aus, die Schutzpolizei selbst unsicher zu machen und ihre Disziplin zu lockern. Die Moskauer Ratschläge schienen darauf auszugehen, die Schärfe der wirtschaftlichen Not im kommenden Winter auf das kräftigste auszunutzen, um einen letzten Versuch zur Erlangung der Macht zu machen. Für alle verantwortlichen Stellen im Reich und im Staat dürfte es empfehlenswert sein, sich mit einer heute in der „Berliner Börsenzeitung" besprochenen Schrift zu beschäftigen, in der ein genauer Plan für illegale Vorbereitungen enthalten sei und in der gefordert würde, daß man sofort zur Schaffung eines illegalen Apparates schreiten müsse, der parallel neben den weiter legal fungierenden Apparat bestehen und dessen Funktionen übernehmen solle, falls dieser durch Polizeirepressalien liquidiert werde. Der Volksentscheid, so schließt die „Germania", hat den Hauptkampf gegen rechts gelegt. Es erscheint uns dringend an der Zeit, daß alle sich die kommunistische Linke sehr genau ansehen.

*

Bisher fünf Verhaftungen wegen der Vorbereitung des Schupo-Mordes.

◆ **Berlin**, 15. August.

Gegen fünf von den im Zusammenhang mit der Untersuchung der Bülowplatz-Krawalle festgenommenen 28 Kommunisten sind vom Untersuchungsrichter Haftbefehle erlassen worden. Dabei handelt es sich in erster Linie um vier Mitglieder der kommunistischen Malkolonne aus der Fransecky-Straße, die in dringendem Verdacht steht, daß sie von der beabsichtigten Ermordung der Schupooffiziere vorher gewußt, sich also der Vorbereitung eines solchen Verbrechens sowie der Unterlassung einer Anzeige schuldig gemacht haben. Der fünfte ist ein gewisser Zacho, der bei den Unruhen am Bülowplatz einen Schuß in den Fuß erhielt, in eine Wohnung in der Nähe flüchtete und schließlich entdeckt wurde. Dabei fand man eine Ortgies-Pistole, deren Gebrauch bei Kommunisten vielfach festgestellt wurde. Z. wird sich wegen Landfriedensbruchs und unbefugten Waffenbesitzes zu verantworten haben.

*

Neue politische Mordtaten.

Der kommunistische Terror, der sich in Bluttaten gegen politische Gegner ergeht, steigert sich von Tag zu Tag mehr. Schon wieder werden zwei Fälle bekannt, in denen Angehörige anderer Parteien von Kommunisten getötet worden sind.

In Leipzig-Lindenau wurden Samstag nachmittag zwei sozialdemokratische Zettelverteiler von Kommunisten überfallen. Einer von ihnen, der 21 jährige Maurer Markus, erhielt einen Messerstich in die Lunge. Er starb nach wenigen Minuten. Das Ueberfallkommando nahm fünf Personen fest, unter denen sich der Haupttäter aber nicht zu befinden scheint.

In Limbach kam es anläßlich einer Stadtverordnetensitzung an mehreren Stellen der Stadt zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und uniformierten Nationalsozialisten, bei denen vier Nationalsozialisten durch Schüsse in Kopf und Rücken verletzt wurden. Nachdem die Ruhe durch die Polizei wiederhergestellt war, wurde gegen 12,30 Uhr nachts auf dem Heimweg der 22 jährige Nationalsozialist Groge durch einen Schuß aus unmittelbarer Nähe tödlich verletzt. Die Polizei nahm drei Verhaftungen vor.

*

Morddrohungen gegen Polizeibeamte

(!) **Köln**, 15. August.

Wie in Berlin, so ist auch in Köln beobachtet worden, daß anscheinend von kommunistischer Seite aus Aufschriften mit Morddrohungen gegen Polizeibeamte angefertigt wurden. So fand man an einem Lattenzaun, der das Gelände einer neu erbauten Kirche in Köln-Sülz umgibt, Aufschriften wie „Polizeibeamter (folgt Name) Du wirst erschossen!" „Rot Front", oder „Heil Moskau", „Nieder mit Brüning". Trotzdem die Aufschriften schon des öfteren entfernt worden sind, haben es die Täter immer wieder fertiggebracht, während der Nacht neue derartige Aufschriften anzufertigen. Die Polizei hat jetzt eingehende Ermittlungen nach den Tätern angestellt.

Die Verhandlungen des Stillhaltekonsortiums.

Beteiligung der Industrie an der Kreditgarantie?

÷ **Basel**, 15. August.

Im Internationalen Stillhaltekonsortium wurden heute vormittag am Sitz der BIZ. die direkten Verhandlungen mit den deutschen Delegierten über die Vorschläge der Gläubigergruppen bezüglich der Bedingungen, unter denen die kurzfristigen Kredite an Deutschland verlängert werden können, fortgesetzt. In Gläubigerkreisen ist man gewillt, die Kredite um sechs Monate zu verlängern unter der Voraussetzung, daß auch die beteiligten Zentralbanken und die B. I. Z. den Deutschland gewährten 100-Millionen-Dollarkredit, der anläßlich der letzten Sitzung der BIZ. um drei Monate verlängert wurde, ebenfalls auf sechs Monate verlängern.

Wie hierzu gemeldet wird, ist man seitens der Zentralbanken und der BIZ. durchaus gewillt, einer solchen Verlängerung zuzustimmen. Die deutschen Delegierten ihrerseits haben gestern abend und heute vormittag telephonisch mit der Reichsbankleitung und der Bankiervereinigung in Berlin Fühlung genommen, um neue Instruktionen einzuholen, da ihnen gewisse Bedingungen kaum annehmbar erscheinen. Die Verhandlungen bieten insofern noch gewisse Schwierigkeiten, als die Gläubigergruppen fordern, daß nicht nur die in Frage kommenden deutschen Banken, sondern auch die Industriekreise, an welche die Kredite weitergeleitet werden, an der Garantierung der Kredite beteiligt werden sollen. Die durch die Vorschläge geschaffene Situation erfordert langwierige Verhandlungen, die mindestens bis Montag andauern werden.

*

„Mittelfristig" und „langfristig".

÷ **Basel**, 16. August.

Nachdem am Sonnabend nachmittag noch verschiedene Einzelbesprechungen der deutschen Stillhaltevertreter mit einzelnen Banken-Vertretern der Gläubigergruppe stattgefunden hatten, wurde noch am Abend das Gesamtergebnis nach Berlin übermittelt. Im Laufe des Sonntagvormittags konnten, nachdem die Rückäußerungen aus Berlin vorlagen, die Einzelbesprechungen zu Ende geführt werden. Das Ergebnis ist dem am Sonntag um 15 Uhr zusammengetretenen Wiggin-Ausschuß, also dem von der Londoner Konferenz empfohlenen Finanzsachverständigenausschuß, vorgelegt worden.

Die von den Gläubigervertretern zu ihren Vorschlägen angegebenen Zahlen und Statistiken wiesen auf genaue Vorarbeiten und decken sich im großen und ganzen mit den auch von Deutschland im Melchior-Bericht den Gläubigern unterbreiteten Ziffern. Dr. Melchior hat eingehend die Möglichkeiten dargelegt, wieweit sich Deutschland aus eigenen Mitteln helfen kann, vorausgesetzt, daß die gegenwärtig laufenden kurzfristigen Kredite, die, ziemlich weit gefaßt, sich auf 6 Milliarden Mark belaufen, auf sechs Monate verlängert werden. Wegen der mittelfristigen und langfristigen Kredite wird dann der Finanzsachverständigenausschuß unabhängig von dem Stillhalteausschuß in den nächsten Tagen weiter zu verhandeln haben. Ueber den Begriff „mittelfristig" oder „langfristig" gehen aber bis jetzt die Meinungen sehr auseinander. Deutschland kann eine Reihe von Krediten nur als mittelfristig ansehen, während dieselben von den ausländischen Banken als langfristig bezeichnet werden. Dr. Melchior hat die Notwendigkeit nachgewiesen, daß Deutschland, wenn es nicht wirtschaftlich auf ein Minimum reduziert werden soll, unbedingt eine langfristige Anleihe braucht, über deren Höhe jedoch Genaueres bis zur Stunde noch nicht zu erfahren ist. Man spricht von einer Milliarde Mark, doch scheint die Ziffer zu niedrig zu sein.

Die von dem Stillhalteausschuß ausgearbeiteten Vorschläge sollen nach ihrer Annahme sofort der Oeffentlichkeit mitgeteilt werden.

*

Noch kein endgültiger Abschluß.

÷ **Basel**, 16. August.

Die Verhandlungen des Finanzsachverständigenausschusses, die von 15 Uhr bis kurz vor 21 Uhr mit einer kleinen Pause dauerten, ergaben auf verschiedenen Gebieten eine Einigung über die von dem Stillhalteausschuß vorgelegten Vorschläge. Der hartnäckige und schwierige Kampf um die Frage der ausländischen Markguthaben in Deutschland, in welcher Frage man von Deutschland einschneidende Maßnahmen fordert, konnten jedoch noch nicht zu einem guten Ende geführt werden, so daß der voraussichtlich endgültige Abschluß der Stillhalteverhandlungen auf Montag vormittag verschoben werden wird. Grundsätzlich ist man sich über die sechsmonatige Verlängerung der Kredite einig. Die Entscheidung über die von Deutschland ebenfalls geforderte Verlängerung der 100-Millionen-Dollarrediskontkredite liegt jedoch bei den Zentralbanken, nicht bei dem Finanzsachverständigenausschuß. Von seiten der Zentralbanken und der BIZ. scheinen jedoch keine Schwierigkeiten zu befürchten zu sein.

Die Experten haben endgültig auf den Plan einer Reise nach Berlin verzichtet.

Kein Interview des Reichskanzlers.

CNB. **Berlin**, 15. August.

Zu dem in der „Daily Mail" veröffentlichten angeblichen Interview des Reichskanzlers mit dem Chefredakteur des genannten englischen Blattes wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß es sich nicht um ein Interview, sondern um eine zwanglose Unterhaltung des Reichskanzlers mit dem Chefredakteur G. Ward Price gehandelt hat. Die Formulierung sei zwischen dem Korrespondenten und Brüning nicht vereinbart worden. Manches stamme von Brüning, bei Einzelheiten jedoch sei die Urheberschaft des Kanzlers zweifelhaft.

Der Besuch des Oberpräsidenten Noske beim Reichspräsidenten.

— **Berlin**, 15. August.

Von zuständiger preußischer Seite wird erneut darauf hingewiesen, daß der Besuch des Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Noske, beim Reichspräsidenten ein rein privater Besuch gewesen ist. Andere immer wieder auftauchende Behauptungen in den Zeitungen sind unzutreffend. Der Reichspräsident ist staatsrechtlich überhaupt nicht in der Lage, den Oberpräsidenten zur Berichterstattung über irgendeine politische Frage aufzufordern.

In der Angelegenheit der Behandlung der Pressenotverordnung hat die preußische Regierung den Oberpräsidenten Noske zur Berichterstattung aufgefordert. Der Oberpräsident ist aber nicht zu einer Berichterstattung nach Berlin berufen worden. Wie weiter von amtlicher preußischer Seite mitgeteilt wird, wird die preußische Regierung, falls die Darstellung der Presse über die Behandlung der Pressenotverordnung durch den Oberpräsidenten zutrifft, aus ihrer Mißbilligung keinen Hehl machen.

Geistesgegenwart eines Chauffeurs.

CNB. **Berlin**, 16. August.

Ein Droschkenchauffeur wurde gestern Nacht von zwei jungen Burschen zu einer Fahrt nach Hohenschönhausen aufgefordert. Als man dort auf unbebautes Gelände angekommen war, stieg einer der Burschen aus und erklärte, „er müsse sich erst orientieren", da er die Gegend nicht genau kenne. Schließlich trat er mit gezogener Pistole an den Chauffeur heran, setzte ihm die Waffe auf die Brust und verlangte die Herausgabe des Geldes. In der einsamen Gegend blieb dem Ueberfallenen nichts anderes übrig, als sein Portemonnaie mit 20 RM. herzugeben. Dann verlangten sie, daß der Chauffeur sie nach der Stadt zurückbringen und an der Stadtgrenze absetzen sollte. Da jeder Widerstand zwecklos gewesen wäre, fuhr der Wagenführer nach Berlin zurück. Unterwegs kam ihm ein rettender Gedanke. Ohne daß seine Fahrgäste es sehen konnten, schaltete er das Licht aus und fuhr so schnell weiter, da er hoffte daß eine Schupostreife ihn anhalten würde. An der Ecke der Elbingerstraße und der Landsberger Allee traten dann auch zwei Schupobeamte dem unbeleuchteten Wagen in den Weg und hielten ihn an. Mit wenigen Worten verständigte der Chauffeur die Polizisten von dem Vorfall und die beiden Insassen mußten mit hochgehobenen Händen herauskommen. Sie wurden auf der Wache als zwei junge Burschen aus Essen, Probs und Lehn festgestellt.

Die Ueberschwemmungen in China.

)(**Washington**, 15. August.

Nach Mitteilungen des amerikanischen Gesandten in Peking an das Staatsdepartement sollen 31 Millionen Menschen durch die Ueberschwemmungen im Yangtsetal schwer gelitten haben. Der Gesandte schätzt auf 10 Millionen die Zahl der Personen, die ihre Häuser verlassen mußten. Nach den Schätzungen des amerikanischen Konsulats in Hankau sind mehrere tausend Menschen ertrunken. Der Schaden an der Baumwollernte dürfte 150 Millionen Mark betragen.

Aus Westdeutschland.

Neuwahlen zur Landwirtschaftskammer im Oktober.

Für die Mitglieder der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, deren Wahlzeit Ende September 1931 abläuft, hat mit Ermächtigung des preußischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten der Oberpräsident der Provinz Westfalen Neuwahl auf Sonntag, den 11. Oktober ds. Js. festgesetzt. Neuwahlen haben in folgenden Wahlbezirken stattzufinden: Kreis Ahaus für 2 Kammermitglieder, Kreis Altena und Stadt Lüdenscheid für 2, Kreis Arnsberg für 2 Kreis Beckum für 3, Kreis Bielefeld Stadt und Land für 2, Stadtkreise Bochum, Wanne-Eickel, Wattenscheid und Herne für 2 Kammermitglieder, Kreis Borken für 2, Kreis Brilon für 2, Kreis Büren für 3, Kreis Coesfeld für 3, Stadtkreise Dortmund, Castrop-Rauxel und Lünen für 4, Stadtkreis Gelsenkirchen für 2, Stadtkreis Hagen und Witten für 2, Kreis Celle für 2 Kammermitglieder, Kreis Herford Stadt und Land für 3, Kreis Höxter für 3, Kreis Lüdinghausen für 3 und Kreis Unna mit Stadtkreis Hamm für 3 Kammermitglieder. Wahlkommissare sind die Landräte der betr. Landkreise und die Oberbürgermeister der an erster Stelle stehenden Stadtkreise. An diese sind die Wahlvorschläge einzureichen.

★

Einnahmerückgang bei den Westfälischen Kleinbahnen.

Recklinghausen, 16. August.

Im Kreishaus zu Recklinghausen fand unter Vorsitz von Landrat Dr. Schencking eine Aufsichtsratssitzung mit anschließender Gesellschafterversammlung der Westfälischen Kleinbahnen statt. Die Bilanz für 1930 mit 23 464 470 Mark wurde genehmigt. Hiervon werden 119 188 Mark für den Zinsendienst in Abzug gebracht. Die Garantiezuschüsse belaufen sich für das Berichtsjahr auf 437 584 Mark. Der Gesamtüberschuß in Höhe von 556 773 Mark wird für Abschreibungen und für Stärkung des Erneuerungsfonds angewandt. Dividende werden nicht verteilt. Der Einnahmerückgang gegenüber dem Vorjahre beträgt 10,6 Prozent. Die Sparmaßnahmen haben die Ausgaben erheblich vermindert. Die Neubautätigkeit ist völlig eingestellt. Die Ersparnisse dürften sich jährlich auf über eine Million Mark belaufen.

★

Ein Kind im Flammenmeer.

:: **Herford, 16. August.**

Eine Anwohnerin hatte ihr vierjähriges Kind allein in der Küche zurückgelassen. Das Kind griff zu einer Streichholzschachtel, zündete einige Hölzer an und warf eines davon auf das in der Küche stehende Liegesofa, das sogleich in Flammen aufging. Das Feuer griff sofort auf Gardinen und einzelne Möbelstücke über und letzte auch sie in Brand. Auf die gellenden Hilfeschreie des kleinen Brandstifters eilten Nachbarn herbei und retteten das Kind im letzten Augenblick aus dem Flammenmeer. Die Feuerwehr rettete das Haus vor völliger Vernichtung.

★

Kampf zwischen Zirkusleuten und Bauern.

:: **Detmold, 16. August.**

Ein von der Molkerei Lage zurückkehrender Milchfahrer des Landwirts Rhodowisch bei Heßloh fand durch Zirkuswagen den Weg zum Hofe versperrt. Als er die Leute aufforderte, den Weg freizugeben, wurde er angerempelt. Es kam zu einer Schlägerei. Der Milchfahrer wurde vom Wagen gezerrt und mit Stöcken blutig geschlagen. Bauern eilten zur Hilfe herbei. Es kam zu einem fürchterlichen Kampf, bei dem Messer und scharfe Gegenstände benutzt wurden. Der Landwirt Liesemeier aus Heßloh erhielt einen tiefen Stich in den Kopf. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verletzte. Endlich rückte die Polizei verstärkt heran und stellte die Personalien fest. Bei einer Durchsuchung der Zirkuswagen wurden zwei scharf geladene Pistolen, feststehende Messer und allerhand gefährliche Schlaginstrumente beschlagnahmt.

★

Unterschlagungen bei der Stadt Oberhausen.

Oberhausen, 16. August.

Bei den Dirt-Track-Rennen hatte es bekanntlich die Stadt übernommen, die Parkgelder für die auf der Stadionwiese parkenden Autos, Motorräder und Fahrräder einzuziehen. Hiermit hatte man den Beamtenanwärter Leo Wenties aus Oberhausen beauftragt. Der Mann hatte die Gelder nach jedem Rennen bei der Stadtverwaltung in ein besonderes Buch einzutragen. In der vergangenen Woche nun beantragte W. plötzlich und ohne Angabe des Grundes seine Entlassung. Diesem Ansinnen stellte sich die Verwaltung selbstverständlich zuerst ablehnend gegenüber. Auf das wiederholte Drängen des W hin wurde ihm aber seine Entlassung genehmigt. Im allgemeinen bedauerte man das Gehen des jungen Beamtenanwärters, der auch in Sportkreisen geschätzt und beliebt war, bis schließlich eine am Donnerstag morgen stattgefundene unvorhergesehene Revision der Bücher, zu denen auch die Eintragungen bezüglich der Parkgelder gehörten, ergab, daß in den Eintragungen Unregelmäßigkeiten vorhanden waren. W. wurde sofort aufgesucht und zur Rede gestellt. Er tat im ersten Augenblick sehr überrascht und wollte nichts von Unterschlagungen oder Unregelmäßigkeiten wissen. An Hand der Bücher wurden ihm die Unregelmäßigkeiten aber nachgewiesen.

★

Eine Frau 12 Jahre Mann.

Mainz, 16. August.

Die hiesige Polizei deckte einen Fall auf, in dem eine Frau seit dem Jahre 1919 als Mann verkleidet schwerste Arbeit verrichtete. Diese jetzt 46 Jahre alte Frau kam 1919 aus Baden nach Mainz. Da sie als Frau keine Arbeit fand, entschloß sie sich, sich als Mann auszugeben. Dabei benutzte sie die Papiere ihres von ihr getrennt lebenden Mannes. Sie fand zunächst Anstellung im Automobilpark eines französischen Truppenteils und danach auf einem Bauplatz. Später wurde sie Wachtmeister bei der Wach- und Schließgesellschaft und ist jetzt seit sieben Jahren Nachtwächter auf verantwortungsvollem Posten bei den Erdal-Werken. Von allen Dienststellen wurde sie wegen ihrer Tüchtigkeit gelobt und als gewissenhafter Arbeiter bezeichnet. Die Sache wurde erst dadurch bekannt, daß die Behörde plötzlich auf zwei gleichlautende Invalidenkarten, ausgestellt auf den Namen ihres Mannes, stieß, als dieser Rentenansprüche erhob. Die Erdalwerke haben sich bereit erklärt, die Frau sofort wieder in ihren Betrieb aufzunehmen, wenn sie die Männerkleidung, die sie jetzt noch trägt, ablegt.

★

Lastauto rast gegen Gastwirtschaft.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

O **Kassel, 15. August.**

Ein schweres ungewöhnliches Autounglück ereignete sich in der vergangenen Nacht in der Nähe von Wicken-

Unser Roman befindet sich heute auf der 4. Seite des zweiten Blattes.

rode. Ein Kölner Fernlastkraftwagen geriet auf der stark abschüssigen Straße am Pfaffenberge — vermutlich infolge Versagens der Bremse — in immer schnellere Fahrt und fuhr in rasender Geschwindigkeit gegen eine Gastwirtschaft. Der Führer des Wagens war auf der Stelle tot; ein mitfahrender Knabe wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Anprall an das Gebäude war so stark, daß der Kraftwagen vollständig zertrümmert wurde. Das Gasthaus weist lange Risse auf.

★

Ein Hochhaus zwangsversteigert.

(:) **Hannover, 16. August.**

Das erst vor kurzer Zeit an der Ihmebrücke in Hannover errichtete Hochhaus wurde vor dem Amtsgericht Hannover zwangsversteigert. Der Wert des Hochhauses wird mit rund 1 Million Mark angegeben, während der Grundstückswert etwa 200 000 Mark ausmacht. Ersteigert wurden Hochhaus und Grundstück für insgesamt 507 000 Mark. Im Hochhaus befindet sich außer einem Lichtspieltheater auch ein Restaurant. Dieses mußte jedoch mangels Rentabilität schon vor einiger Zeit geschlossen werden.

★

Vom durchgehenden Gespann getötet.

:: **Osnabrück, 16. August.**

In der Nähe des bei Lingen gelegenen Ortes Lohne wurde der 86jährige Landwirt Pengemann von dem eigenen durchgehenden Gespann erfaßt und überfahren. Der Greis erlitt derart schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus gestorben ist.

★

Zwei Monate Festung wegen Pistolenforderung.

Emden, 16. August.

Das Erweiterte Schöffengericht verhandelte heute gegen den Rittergutsbesitzer von Frese-Loppersum, den Landwirtschaftsrat Dr. Oltmann-Loga und den Pferdezuchtleiter Fegter aus Norden wegen Herausforderung zum Zweikampf mi ttödlichen Waffen. Der Verhandlung lag folgender Tatbestand zugrunde: In Aurich war es am 29. Dezember v. Js. in einer Sitzung des Pferdeausschusses des Landwirtschaftlichen Hauptvereins zwischen Dr. Oltmann und von Frese zu Beleidigungen und schließlich Tätlichkeiten gekommen. Die Folge war eine Pistolenforderung mit schweren Bedingungen: Dreimaliger Kugelwechsel auf zehn Schritt Distanz. Der Zweikampf kam jedoch nicht zum Austrag, weil die Polizei ihn verhinderte. Das Gericht verurteilte von Frese und Dr. Oltmann zu je zwei Monaten Festungshaft. Der dritte Angeklagte wurde freigesprochen, weil er als Kartellträger ernstlich bemüht gewesen war, den Zweikampf zu verhindern.

★

+ **Bocholt, 16. Aug. Vom Blitz erschlagen** wurde am Samstag abend die 15jährige Tochter Theodora des Landwirts Johann Tuente in Liedern. Das Mädchen befand sich zur Zeit des Gewitters im Keller. In dem Augenblick, in dem es das elektrische Licht andrehte, schlug der Blitz in die Leitung und traf das Mädchen, das sofort tot zu Boden sank. Eine jüngere Schwester, die sich in der Nähe der Verunglückten befand, kam mit dem Schrecken davon.

× **Bottrop, 16. August. Vier schwere Jungen.** Die hiesige Kriminalpolizei hat vier Einbrecher festgenommen, die seit 1929 fortgesetzt Einbrüche in Bottrop und in der nächsten Umgebung verübt und Wäsche, Hühner, Enten, Gänse und Schweine gestohlen haben. Bis jetzt sind insgesamt 17 Einbrüche geklärt worden. Die Ermittelungen werden fortgesetzt.

× **Bottrop, 16. August. Todessturz einer 60jährigen Frau.** Die im Hause Mittendörfer Straße 17 wohnende 60jährige Ehefrau Ignatz Drejar stürzte vor einigen Tagen infolge Fehltritts die Haustreppe hinunter und trug einen Halswirbelbruch und schwere innere Verletzungen davon. Man brachte die Frau sogleich ins Krankenhaus, wo sie ihren Verletzungen erlegen ist.

× **Westerholt, 16. August. Schwerer Motorradunfall.** Ein Motorradfahrer aus Buer-Hassel fuhr nachmittags auf der Provinzialstraße in Westerholt in der Nähe des Schloßteiches mit seinem Kraftrade gegen einen Baum. Er erlitt leichte Kopfverletzungen. Sein Soziusfahrer dagegen trug einen lebensgefährlichen Schädelbruch davon. Beide fanden Aufnahme im Krankenhause.

Gelsenkirchen, 16. August. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstag nachmittag gegen 3,15 Uhr an der Ecke Bismarck- und Walpurgisstraße. Die siebenjährige Ruth Gerbers wurde beim Ueberqueren der Fahrbahn von einer Kraftdroschke angefahren und schwer verletzt. In besinnungslosem Zustande mußte das Kind dem katholischen Krankenhause zugeführt werden. Dort wurden eine schwere Gehirnerschütterung und ein Schädelbasisbruch festgestellt. Es besteht große Lebensgefahr.

() **Bilstein, 15. Aug. Auf 20 Prozent seines Gehaltes verzichtet** ab 1. September Bürgermeister Gräfenstein. Die ersparte Summe soll vom Wohlfahrtsamt zur Linderung der Erwerbslosennot verwandt werden. Im gesamten Amt Brilon sollen die Gehälter der in der Verwaltung tätigen Personen einer erneuten scharfen Nachkontrolle unterzogen werden. Man hofft durch diese Maßnahme Ersparnisse ausfindig machen zu können.

÷ **Siegen, 16. Aug. Versammlungsverbote.** Die Polizeiverwaltung hat politische Versammlungen und Umzüge aller Art unter freiem Himmel im Hinblick auf die Vorkommnisse am Dienstagabend einstweilen bis 31. August einschließlich verboten. Unter dieses Verbot fallen auch alle Durchmärsche und Durchfahrten durch das Gebiet der Stadt Siegen, an denen Angehörige politischer Vereinigungen teilnehmen

(:) **Störmede, 15. Aug. Erhebliche Mehreinnahmen aus Jagdverpachtung** wurden bei der Ende dieser Woche stattgefundenen öffentlichen Verpachtung der Gemeindejagdbezirke festgestellt. So wurden erzielt im Bezirk 1 statt 360 RM. im Vorjahre jetzt 100 RM.; Bezirk 2 statt 290 RM. jetzt 180 RM.; Bezirk 3 statt 400 RM. jetzt 160 RM.; Bezirk 4 statt 700 RM. jetzt 280 RM.; Bezirk 5 statt 560 RM. jetzt 220 RM.

Suttrop, 15. Aug. Tragisches Ende. In der Heilanstalt suchte ein Kurgast den Tod dadurch, daß er sich die Halsschlagader durchschnitt. Der Tote war Vater von acht Kindern. Das Motiv der schrecklichen Tat soll in verworrenen Familienverhältnissen zu suchen sein.

Paderborn, 16. August. 50 Hühner gestohlen. Nachts sind in der landwirtschaftlichen Frauenschule etwa 50 Stück 17 Wochen alte Junghennen (weiße Leghorn) gestohlen worden. Sämtliche Hennen haben am rechten Fuß den Ring der Landwirtschaftskammer Westfalen und zwar die Nummern von 2230—2393.

— **Hattingen, 16. Aug. V.E.W.-Vertrag um 15 Jahre verlängert.** In geheimer Stadtverordnetensitzung wurde der am 1. Oktober 1931 ablaufende Konzessionsvertrag mit den „Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen" (V.E.W.) auf weitere 15 Jahre, also bis zum 1. Oktober 1946, verlängert.

:: **Bochum, 16. Aug. Sechs Wochen Gefängnis für einen Nazi-Redakteur.** Das große Schöffengericht verurteilte den politischen Redakteur der hier erscheinenden nationalsozialistischen Tageszeitung „Rote Erde" Pfafferot wegen öffentlicher Beleidigung des früheren Reichsfinanzministers Dr. Hilferding zu 6 Wochen Gefängnis. Der Schutz des § 193 des Str. G. B. (Wahrung berechtigter Interessen) wurde dem Angeklagten versagt. Das Gericht hat auf Gefängnis erkannt, weil eine Geldstrafe nicht geeignet sei, erfolgreich eine Vereinigung des politischen Tageskampfes herbeizuführen.

:: **Oberhausen, 16. Aug. Kündigungen infolge Rationalisierung.** Durch Anschlag kündigte gestern die Gute Hoffnungshütte in den Abteilungen Kesselschmiede und Brückenbau 50 Arbeitern zum 31. August. Die beiden Abteilungen werden ab 1. September zusammengelegt.

Düsseldorf, 16. Aug. Auf der Suche nach dem Mörder. Der des Mordes an der Frau Braunsdorf dringend verdächtige Willi Hanrath aus Düsseldorf konnte noch nicht ermittelt werden. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt für diejenigen Personen, die Angaben machen können, welche zur Festnahme von Hanrath führen. Beamte haben auf die Belohnung keinen Anspruch. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei Düsseldorf, Tel. 10 215.

Aachen, 16. Aug. Die Kommunistenvernehmungen. Die Polizei hat die Vernehmung der in Eschweiler festgenommenen 47 Kommunisten beendet. Von den 47 Sistierten sind 42 wieder entlassen worden. Die restlichen fünf sind dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Ueber Einzelheiten der ihnen zur Last gelegten Verfehlungen verweigert die Polizei jede Auskunft, um dem Verfahren der Gerichtsbehörden nicht vorzugreifen.

Eine Spur im Eisenbahnattentat Jüterbog?

÷ **Hamburg, 15. August.**

Die Polizei in Zeven (Hannover) sollte nach der Meldung des „Hamburger Fremdenblatts" einen Mann verhaftet haben, auf den die Beschreibung des Käufers des zu dem Jüterboger Attentat benutzten Drahtes zutreffe. Der Verdächtige wurde der Polizei in Bremerförde zugeführt. Die Polizeistellen nahmen sofort Verbindungen mit der Berliner Kriminalpolizei auf, die feststellte, daß der Verhaftete nichts mit dem Eisenbahnattentat in Jüterbog zu tun habe. Er ist zwar in Untersuchungshaft behalten worden, jedoch lediglich wegen Landstreichens.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Die Ausgleisungsarbeiten an der Unfallstelle bei Jüterbog sind am Sonnabend um 12 Uhr beendet worden. Von 13 Uhr ab wird der zweigleisige Betrieb aufgenommen, vorläufig mit vermin derter und am Montag voraussichtlich mit voller Geschwindigkeit. Die Arbeiten sind in fünf Tagen unter Zuhilfenahme von zwei schweren Kränen mit je 60 Tonnen Tragfähigkeit erledigt worden.

Eine vergiftete Zigarette?

Eine dunkle Sache vor dem Göttinger Schöffengericht.

Göttingen, 15. August.

Mit einer dunklen Angelegenheit hatte sich am Freitag das Schöffengericht in Göttingen zu befassen. Der Viehhändler M. aus Deitersen, Kreis Einbeck, und sein Sohn hatten im Kreise Einbeck Vieh aufgekauft, um es auf dem Viehmarkt in Dortmund zu verkaufen. Die Bezahlung des aufgekauften Viehes sollte erfolgen, wenn M. vom Markt in Dortmund zurückkäme. M. und Sohn fuhren auch nach Dortmund und verkauften dort das Vieh. Da der Vater noch andere Geschäfte in Dortmund zu erledigen hatte, fuhr M. jr. allein mit dem einkassierten Gelde heim. Als der Vater anderen Tags heimkehrte, war sein Sohn noch nicht in Deitersen eingetroffen, so daß man anfing, sich über sein Ausbleiben Sorgen zu machen. Als M. jr. endlich kam, erzählte er, daß ihm unterwegs das ganze Geld gestohlen worden sei. Er berichtete, daß er zwischen Altenbeken und Kreiensen mit einem Herrn allein im Abteil gesessen habe, der ihm eine Zigarette angeboten habe, die vergiftet gewesen sein müsse, denn er sei nach dem Genusse müde geworden und bald danach eingeschlafen. Er habe so fest geschlafen, daß ihn ein Schaffner in Kreiensen wecken mußte. Auf der Reststrecke habe er sich dann mit einem Bekannten unterhalten, und als er diesem kurz vor Einlaufen des Zuges in Einbeck seine Abrechnung vom Viehmarkt habe zeigen wollen, habe er bemerkt, daß die Brieftasche mit dem einkassierten Gelde verschwunden war. In seiner Ratlosigkeit will jr. nicht daran gedacht haben, sich an die Bahnpolizei zu wenden, er habe vielmehr sofort an Selbstmord gedacht, dann aber die Nacht bei seiner Schwester in Einbeck verbracht. Erst am andern Tage fuhr er weiter nach Deitersen.

M. ist durch den Verlust des Geldes in unangenehme Situationen geraten, da er jetzt seine Gläubiger nicht befriedigen kann. M. sen. verpflichtete sich zwar, die Gläubiger später zu bezahlen, diese glaubten aber der Erzählung des jungen M. nicht, hielten vielmehr einen beabsichtigten Betrug für vorliegend. Sie haben sich durch Arrest in das Vermögen des Schuldners schadlos gehalten, überdies brachten sie die beiden Händler vor das Schöffengericht in Göttingen. Hier wurden die Angeklagten sehr gut beleumundet, sie haben frühere Geschäfte stets ordnungsgemäß erledigt. Der Staatsanwalt hielt die beiden Angeklagten für überführt, er beantragte gegen jeden der Angeklagten wegen Betruges zwei Jahre Gefängnis. Das Schöffengericht sprach die Angeklagten aber frei, da ein Beweis dafür, daß die Angeklagten in betrügerischer Absicht gehandelt hätten, nicht erbracht worden sei. Die Angelegenheit wird zweifellos die Große Strafkammer noch beschäftigen.

★

Pangborn und Herndorn verurteilt.

× **Tokio, 15. Aug.** Die beiden amerikanischen Flieger Pangborn und Herndon, die wegen Ueberfliegens japanischen Festungsgebietes verhaftet worden waren, sind zu einer Geldstrafe von je 2000 Yen verurteilt worden.

Schwere Unwetterschäden auf der Insel Luzon.

:: **Manilla, 15. Aug.** Die seit einer Woche niedergehenden starken Regenfälle haben auf der Insel Luzon ungeheuere Ueberschwemmungen verursacht. Das Hochwasser verwüstete Straßen, riß Brücken fort und richtete beträchtlichen Schaden an der Ernte an. Am Strande von Tondo sind mehrere Menschen ertrunken. In Los Banos ereignete sich ein Erdrutsch, bei dem vier Personen getötet wurden.

Handelsnachrichten.

Schweinemarkt Altenessen.

• **Essen-Altenessen, 15. Aug.** Gesamtauftrieb 2440 Stück. Es kosten im Großhandel Ferkel Durchschnittsware: 6—8 Wochen alte 6—11; 9—10 Wochen alte 11 bis 17; 3—4 Monate alte 17—24; 4—6 Monate alte 24 bis 40. Marktverlauf: schleppend.

Newyorker Baumwollkurse.

+ **Newyork, 15. Aug.** Loco 705. Jan. 748—50. Febr. 758. März 768—69. April 777. Mai 787—88. Juni 804. Aug. 690. Sept. 701. Okt. 715—16. Nov. 729. Dez. 737—38. Zufuhren in Golf-Häfen 5000. Zufuhren im Innern 1000. Export nach England 1000. Export nach Frankreich 2000. Fracht nach Liverpool 45. Dito für Standard 60. Tendenz: stetig.

New Orleans Baumwolle.

• **New Orleans, 15. Aug.** Loco 695. Jan. 752. März 769—70. Mai 787. Juli 804—06. Okt. 720—21. Dez. 741—42. Tendenz: stetig.



Eindrücke vom Pariser Straßenverkehr.

Von Dr. Helffenstein.

Jeder, der noch nicht dort war, ist ungläubig. Jeder, der die französische Metropole kennt, weiß aber, daß die Behauptung von dem starken Verkehr, der selbst in Berlin in diesem Maße nicht zu finden ist, seine Richtigkeit hat.

Man stelle sich einmal um die Mittagsstunde oder am Spätnachmittag auf den Opernplatz oder an einen anderen Hauptverkehrspunkt der Innenstadt: Eine im Augenblick nicht zu übersehende Menge von Kraftwagen bietet sich dem Beschauer dar, eine Fülle, die nicht mehr überboten werden kann. Bis zu neun Fahrzeugen nebeneinander sieht man fahren oder warten, jenachdem, welche Richtung gerade frei oder gesperrt ist. Auffallend die große Zahl an Autodroschken und Autobussen. Keine Straßenbahn ist zu sehen — man hat sie aus dem Stadtzentrum nach und nach verbannt. — Motorräder sind auch selten — sie sind in Frankreich nicht so beliebt wie in Deutschland —, nicht viele Fahrräder, nur wenig Pferdefuhrwerke.

Weshalb ist nun der Kraftwagenverkehr gerade in Paris so stark? Die Gründe wird man zunächst in der großen Einwohnerzahl und in dem verhältnismäßig hohen Bestand an Kraftwagen zu suchen haben. Daneben bedingt aber auch die durchweg kleinere Bauart der Wagen, insbesondere der Lastwagen, eine größere Zahl an Fahrzeugen. Auch die Entfernung der Straßenbahn aus dem Stadtinnern hat eine Vermehrung von Kraftwagen mit sich gebracht. Dem Nachteil der Schienengebundenheit stand hier zwar der große Vorteil der größeren Beweglichkeit der Autobusse im allgemeinen Verkehr gegenüber, eine Vermehrung von Fahrzeugen mußte aber mit Rücksicht auf das geringere Fassungsvermögen der Autobusse eintreten. Daß es in Paris sehr viel mehr Droschken gibt als in Berlin, ist bekannt; hierbei spielt mit, daß die Fahrpreise sehr billig sind, und auch in Mark umgerechnet, weit unter den deutschen Tarifen bleiben, und daß aus diesem Grunde mehr gefahren wird. Ein weiterer Grund ist, daß der Pariser im allgemeinen mehr unterwegs ist als der Berliner. Die Firmen und Geschäfte haben auch nicht wie in Berlin durchgehende Arbeitszeit, viele Kraftfahrer begeben sich daher über die ausgedehnte Mittagspause von der Arbeitsstätte zu ihren Wohnungen, während sie in Berlin um diese Zeit die Straßen weniger oder garnicht in Anspruch nehmen.

Wenn man sich die Frage vorlegt, weshalb trotz der überaus starken Belastung der Straßen der Verkehr sich durchweg so glatt abwickelt und verhältnismäßig wenig Unfälle vorkommen, so wird man feststellen müssen, daß, abgesehen von der durchschnittlich leichteren Bauart der Fahrzeuge und der großen Einheitlichkeit der Verkehrsmittel, das überaus geschickte Fahren der Kraftfahrer hier in die Wagschale zu werfen ist. Die Art, wie gefahren wird, ist über jedes Lob erhaben. Man hat den Eindruck, daß auf jedem Wagen nicht ein Fahrer, sondern ein Fahrkünstler sitzt. Man braucht nur einmal den Versuch zu machen und die gleiche Zahl typisch deutscher und typisch französischer Fahrer unter Anwendung der Mittel moderner Psychotechnik einander gegenüberzustellen. Man würde sicher feststellen, daß die Franzosen durch ihre leichtere und schnellere Art des Reagierens die befähigteren Fahrer sind. Dies nicht auszusprechen, liegt kein Grund vor, zudem kann der Deutsche gegenüber dieser besonderen Eigenschaft des Romanen seine bekannte Gründlichkeit ins Feld führen.

Zu der großen Geschicklichkeit der Fahrer kommt hinzu, daß sie ein gutes Maß an Selbstdisziplin aufweisen und mehr Rücksicht auf andere üben, als man dies sonst zu sehen gewohnt ist. Sowohl Fahrer und Fahrer als auch Fahrer und Fußgänger sind gut auf einander abgestimmt. Insbesondere das gute Verhältnis zwischen letzteren verdient der Erwähnung.

Die große Fahrgeschicklichkeit und das bei allen Wegebenutzern zu beobachtende Maß an Verkehrsdisziplin läßt es dann auch begreiflich erscheinen, wenn die Verkehrsregelung durch die Polizei sich keiner sehr weitgehenden Maßnahmen zu bedienen braucht. Verkehrsampeln an Zahl und Form, wie Berlin sie aufweist, gibt es nicht. Nur wenig Lampen an Plätzen und Straßen mit starkem Verkehr zeigen in den Hauptverkehrsstunden durch rotes Licht die gesperrte Fahrtrichtung an. Grünes und gelbes Licht kennt man nicht. Wenn kein Licht zu sehen ist, ist die Richtung eben frei. Der Wechsel der Fahrtrichtung wird durch Läutezeichen angekündigt. Die wenigen Lampen sind seitlich und ziemlich tief angebracht, sodaß sie auch aus geschlossenen Wagen vom Führer gut gesehen werden können. An Punkten, wo es die Verkehrsstärke notwendig macht, stehen ein oder zwei Verkehrsbeamte, die mit Hilfe ihrer weißen Stäbe den Richtungswechsel anzeigen. Bestimmt und elegant werden diese Zeichen gegeben, nichts Gezwungenes liegt darin. Seit kurzem hat man die Verkehrsbeamten mit weißen Helmen versehen, die sich besser sichtbar machen sollen. Die Beamten sind höflich, auch besonders aufmerksam gegen Fußgänger.

Für die Fußgänger ist das Ueberschreiten der Fahrbahn bei dem starken Verkehr naturgemäß nicht einfach, es wird ihnen aber durch Schutzinseln und Schutzlinien wesentlich erleichtert. Namentlich letztere sind sehr häufig anzutreffen. Die Linien sind markiert durch in den Asphalt getriebenen Nägel, deren Köpfe etwa 8 bis 10 cm Durchmesser haben und gewölbt sind.

Die Beschilderung beschränkt sich auf das Allernotwendigste. Nur Straßensperrungen sind mit einem in Rot und Weiß gehaltenen Schild mit der Aufschrift: „Sens interdit" oder auch zuweilen durch ein rotes Blinklicht gekennzeichnet. Park- und Parkverbotsschilder findet man nur selten; letztere sind meist in Handgröße an Laternenpfählen angebracht und enthalten eine Beschränkung des Parkens. An Plätzen sieht man im Gegensatz zu Deutschland keine Pfeilschilder; trotzdem werden die Plätze durch Rechtshalten umfahren. Gerade hieran kann man sehen, daß der Franzose mit einfacheren Mitteln auskommt. In dieser Hinsicht erwähnenswert ist auch das Fehlen jeglicher Winker an Fahrzeugen Bei uns bestehen bekanntlich Bestrebungen, sie sogar für Straßenbahnen einzuführen.

Wie lange die geringfügigen Maßnahmen in Paris noch ausreichen und ob man nicht doch bald andere Wege einschlagen muß, um den ständig steigenden Ansprüchen des Verkehrs Rechnung zu tragen, steht dahin. Schon jetzt kann man natürlich zuweilen Schwierigkeiten und Stockungen beobachten.

Wenn man Berlin mit Paris vergleichen will, wird man hier wie dort Gutes und Schlechtes finden. Verschieden muß manches sein, weil die Städte verschieden sind. Das Gute der einen Stadt sollte aber der anderen zum Vorbild dienen in dem Bestreben, möglichst günstige Verkehrsverhältnisse zu erzielen.

Photozelle entlarvt Medium.

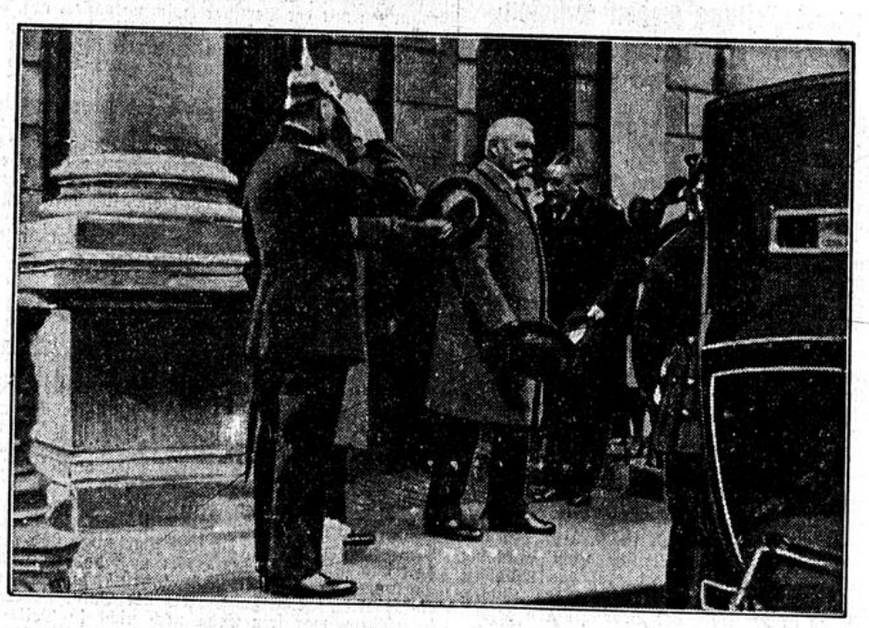
Das berühmte Medium Stanislawa entlarvt. Blitzlichtaufnahme mit Hilfe der Photozelle.

Im „Institute Métapsychique" des Dr. Nostys zu Paris wurde das berühmte spiritistische Medium Stanislawa, das durch seine unerklärlichen Leistungen Aufsehen erregte, durch einen ganz modernen Apparat entlarvt, gegen dessen Beobachtungsschärfe auch die schlauesten und genialsten Tricks nicht helfen Es wurde nämlich die Photozelle als Waffe gegen den Betrug des Mediums verwendet. Man hat bekanntlich diese Photozelle im modernen Leben schon mehrfach verwendet, da sie auf einfachste Weise funktioniert, wie z. B. zum Zählen von Passanten, zum Schutz gegen Einbruch usw. Unsichtbare ultrarote Strahlen werden als „Zaun" vor die Häuser gelegt. Wenn ein Mensch vorübergeht, wird der Strahl für einen Augenblick unterbrochen, und dadurch wird eine Alarmvorrichtung ausgelöst. Da die Einbrecher die ultraroten Strahlen nicht sehen, so können sie auch diesen Schutz nicht außer Betrieb setzen.

Dieses Prinzip wurde nun zur Prüfung der Leistungen des Mediums Stanislawa verwendet. Sie leistete Hervorragendes auf dem Gebiete der „Telekinese" d. h. in ihrer Gegenwart flogen Gegenstände durch die Luft, ohne daß sie von Menschenhand berührt wurden. Diese Phänomene wurden vielfach in spiritistischen Sitzungen gezeigt, zum Beweise dafür, daß Geister bei der Bewegung von Gegenständen im Spiele sind. Man fesselt zu diesem Zweck die Medien, um zu verhüten, daß sie sich — die Zimmer sind bei diesen Vorführungen stets dunkel — nicht selbst als „Geister" bewähren Aber bei der Geschicklichkeit und den Taschenspielerkunststücken der Medien ist man trotzdem Betrügereien aller Art ausgesetzt. Dr. Nostys kam auf den guten Gedanken, ultrarote Strahlen zu verwenden, die mit einem photographischen Apparat verbunden waren. Sobald sie unterbrochen wurden, wurde eine Blitzlichtaufnahme ausgelöst. Der Raum zwischen dem Medium und den Gegenständen, die mit Hilfe der Telekinese durch das Zimmer fliegen sollten, wurde mit ultraroten Strahlen „belegt", die unsichtbar sind und darum auch das Medium nicht mißtrauisch machten. Wenn es durch Taschenspielerstücke die Fesseln abstreifen konnte, um nach den Gegenständen zu greifen, mußte eine Blitzlichtaufnahme erfolgen. Und siehe da! Kaum war das Experiment imgange, als der Apparat funktionierte. Auf der photographischen Platte war das Bild der Stanislawa zu sehen, wie sie den Arm vorstreckte, um die Gegenstände zu werfen. Wie sie den Arm frei gemacht hat, weiß man nicht. Sicher ist aber, daß sie es versteht, nach der Telekinese den Arm wieder so in die Fesseln zu stecken, daß man keine Veränderung merkt.

Der scherzhafte Vorgang erinnert an eine Berliner Szene, wo der bekannte Arzt Dr. Albert Moll ein Medium entlarvte. Ein gewisser Pinkert genoß den Ruf, Geister beschwören zu können. Tatsächlich ließ er bei einer Sitzung in Berlin zwei Geister auftreten oder erscheinen, von denen einer erklärte, daß er eine Frau sei und Aliba heiße. Diesen „Geist" begoß nun Dr. Moll in dem finsteren Raum, ohne daß jemand etwas merkte, mit einer roten Flüssigkeit. Als die Sitzung zu Ende war, wurde Pinkert auf Wunsch Molls genau untersucht, und in seiner Hosentasche fand man einen großen Gazeschleier, der mit der roten Flüssigkeit Molls getränkt war. Es zeigt sich also, daß die Geister in Wirklichkeit Gazeschleier waren. Ein anderer stach dem Geiste ins Bein, und bei der Untersuchung fand man, daß das Medium im Bein einen kleinen frischen Stich hatte. Die „wunderbaren" Leistungen der Medien können also vielfach auf sehr plumpe Manöver zurückgeführt werden, die nur der Leicht- und Gutgläubigkeit der Gelehrten ihren Ruf verdanken.

Der Reichspräsident im Urlaub.



Reichspräsident von Hindenburg weilt auch in diesem Jahre mehrere Wochen auf Erholungsurlaub in Schloß Dietramszell in Bayern, wo er der Jagd auf Hochgebirgswild obliegt. Hindenburg bei seiner Ankunft in München, von wo er sich im Kraftwagen an sein Urlaubsziel begab.

25000 Erbschaften warten auf Erben.

„Erben gesucht . . ." tägliche Anzeigen in amerikanischen Zeitungen. – Berühmte Riesenerbschaften. – Groteske Launen von Riesenerbschaften.

Von amtlicher Seite Amerikas wurde jüngst die Feststellung gemacht, daß ungefähr 25 000 Erbschaften auf ihre Erben warten, trotz der größten Bemühungen, die Anwärter auf große oder kleine Hinterlassenschaften zu finden. Diejenigen, die sich melden, sind häufig nicht die Erben, mit den Erblassern auch nicht verwandt, trotz der Gleichheit und Aehnlichkeit der Namen, und die echten Erben bleiben verschollen. Vielfach handelt es sich um verhältnismäßig geringere Summen von Mk. 10 000 bis Mk. 100 000. Aber auch große Beträge finden nicht ihre Besitzer.

So kann man fast täglich in amerikanischen Zeitungen Anzeigen mit der Ueberschrift finden: „Erben gesucht ." Es handelt sich in den meisten Fällen um ehemalige deutsche, englische, spanische oder italienische Auswanderer, die in der neuen Heimat zu Wohlstand oder Reichtum gekommen sind. Mit ihren Angehörigen haben sie meist keine Verbindung aufrecht erhalten, da sie im Zorn geschieden sind, oder weil sie im jugendlichen Leichtsinn sich Verstöße gegen die Gesetze haben zu schulden kommen lassen. Dann haben sie in Amerika einen neuen Namen angenommen, um damit gleichsam den „alten Adam" auszuziehen und ein neues Leben zu beginnen. Wenn sie nun nach Jahrzehnten sterben, leben auch ihre direkten Angehörigen nicht mehr, kurz, ihre Hinterlassenschaft findet keine Erben. Nicht nur in heutiger Zeit sind Erbschaften heiß umstritten. Es gibt Riesenerbschaften, um die jahrhundertelange Prozesse geführt werden. Zu ihnen gehört das berühmte Vermögen des Kammerdieners Friedrichs des Großen, Fredersdorf, um das seit 175 Jahren mit Unterbrechungen gekämpft wird. Auch die Milliarden des amerikanischen Krösus Astor werden von deutschen Abkömmlingen eines Teilhabers des Begründers der Astor-Dynastie als ihr Eigentum zum Teil angefordert. Ein Franzose namens Dumontieux fordert vom französischen Staat die Kleinigkeit von 1 Milliarde Goldfrancs, die mit Zinsen und Zinseszinsen das angebliche Erbe eines Urahnen darstellen soll. Ebenso phantastisch wie diese Summen sind die Begründungen für die Rechtsansprüche, die in unlesbaren Dokumenten oder mündlichen Ueberlieferungen geschwätziger Nachbarn bestehen. Trotzdem aber liegen in englischen Banken ca. 50 Millionen Pfund, die auf zahlreiche Erben warten; bisher allerdings vergeblich.

Riesenerbschaften haben oft groteske Launen. Da hungert oder bettelt ein Mann oder eine ganze Familie, während irgendwo ein Testamentsvollstrecker für sie Millionen aufbewahrt. So ging es vor einigen Monaten einem Landarbeiter in Alambama, dem wegen 12 Dollar seine baufällige Hütte gepfändet wurde, als im Augenblick, wo der Arbeiter mit seiner Familie in die Fremde wandern wollte, ein prächtiges Auto vor seiner Hütte hielt, dem ein Notar entstieg. Er hatte endlich die Adresse des Mannes gefunden, dem ein Bruder in Australien, der als Goldgräber Millionär geworden war, ein Riesenvermögen hinterlassen hatte. Noch grotesker ist ein anderer Fall. Der Notar Simpson in St. Louis beschäftigte aus Mitleid einen armen, kranken Mann namens Iron, der täglich ein paar Cents verdiente. Er hatte seit einem Jahr den Auftrag, die Millionenerbschaft eines Mannes gleichen Namens dem Erben auszuzahlen, den er nicht finden konnte. Vor einigen Wochen fragte er zufällig den Gelegenheitsarbeiter nach seinem Schicksale, ohne irgendwie daran zu denken, daß dieser elende Mensch der Millionenerbe sein könnte. Schon nach den ersten Erzählungen ahnte der Notar, der die Geschichte des verstorbenen Erblassers aus den Aktenbearbeitungen bis ins Kleinste kannte, daß hier in seiner nächsten Nähe der langgesuchte Erbe sei, und je mehr Iron erzählte, desto einwandfreier lieferte er den Beweis, daß er der echte Erbe sei. Simpson setzte ihm nun auseinander, daß er jetzt zu den reichsten Leuten von St. Louis gehöre, fand aber keinen Glauben, bis er die Papiere vorwies. Der glückliche Erbe sagte jetzt nur: „Der John, der Taugenichts!" Dieser „Taugenichts" war der Bruder des armen kranken Irons und mußte vor 40 Jahren aus St. Louis wegen Diebstahls fliehen. Noch bis heute wurde er in der Familie, die arm, aber ehrlich war, der Taugenichts genannt. Der Taugenichts war aber Millionär geworden und hatte dem braven Bruder ein so beträchtliches Vermögen hinterlassen, daß er seinen Lebensabend als reicher Mann genießen kann.

Menschenschlangen vor den Banken auch in Budapest



Genau wie Deutschland, so ist auch Ungarn von einer schweren Wirtschaftskrise heimgesucht worden, die von der Regierung mit ähnlich einschneidenden Maßnahmen, wie sie in Deutschland angeordnet wurden, bekämpft werden mußte. Allerdings hat die offene Krise in Ungarn etwas später eingesetzt als bei uns.

Menschenschlangen stehen vor der Nationalbank, um Geldabhebungen vorzunehmen oder Papiergelder gegen das geschätztere Hartgeld einzutauschen.

Der Großtierhandel.

Ein Löwe kostet 6000 M. — Woher unsere Zoo-Tiere kommen.

Wenn wir in den zoologischen Gärten und in den Zirkussen der Schar fremdländischer Tiere sehen, so überlegen wir wohl kaum, wie unendlich viel Mühe damit verbunden ist, und wieviel Kosten es verursacht, ehe man uns diese Tiere wohlverwahrt und gepflegt zeigen kann.

Der Handel mit fremdländischen Tieren ist heutzutage ein Geschäft, denn erstens sind die Kosten, die die Ausrüstung von Tierexpeditionen verursachen, sehr erheblich und dann ist vor allem das Risiko so groß, wie kaum in einem anderen Geschäft. Es ist etwas anderes, ob man ein Schiff, beladen mit irgendeiner Handelsware, auf dem Meere schwimmen hat, oder ob der Tierhändler seine lebenden Handelsobjekte unterwegs weiß. Wird eine andere Ware auf See beschädigt, so haftet die Versicherung. Der Tierhändler aber muß mit Hangen und Bangen der Ankunft seiner Sendungen kostbarer exotischer Tiere entgegensehen. Nicht alle vertragen die weite Reise zu Schiff bei stürmischer See, und jedes Tier, das krank oder überhaupt nicht mehr lebend ankommt, ist ein großer Verlust.

Es ist interessant zu erfahren, wieviel man anlegen muß, wenn man sich einen Löwen kaufen will. Allerdings dürfte dieser Wunsch ja nur sehr vereinzelt auftauchen. Die Abnehmer für fremdländische Tiere rekrutieren sich aus den Zoologischen Gärten, den Besitzern von privaten Tierparks, Zirkusunternehmungen, herumreisenden Menagerien. Der Löwe, der König der Tiere, ist durchaus nicht das am höchsten bezahlte Tier. Während man für den schönsten Löwen mit herrlicher Mähne ungefähr M 6 000.— bezahlen muß — junge Tiere sind schon für ein Drittel dieser Summe zu haben — kostet ein großer indischer Elefant etwa 12 000,— M. Auch der Tiger steht höher im Preise als der Löwe. Kostbar sind die Giraffen, die Riesenbären, Seeelefanten, das indische und afrikanische Nashorn. Das alles sind Tiere, die nur in sehr wenigen Exemplaren eingeführt werden.

Woher stammen nun diese Tiere, die von den großen Tierhandlungen nach Deutschland eingeführt werden? Die große Tierhandlung von Hagenbeck in Hamburg-Stellingen, die in Hamburg, der Zentrale des deutschen Tiermarktes, wie überhaupt in ganz Deutschland eine große Rolle spielt, führt beispielsweise ihre Tiere, die von ihren erprobten Jägern und Fängern für sie gefangen werden, vornehmlich aus Afrika, Indien, Ceylon, dem südamerikanischen Feuerland und aus den sibirischen und mongolischen Steppen ein.

Aus dem ägyptischen Sudan und den Steppengebieten Ostafrikas vor allem kommen Löwen, Giraffen, Antilopen, Elefanten, alle Sorten Affen, allerlei interessante Vögel usw. Die possierlichen Pinguinen kommen aus Ceylon, Indien und dem südamerikanischen Feuerland.

Die weiten sibirischen und mongolischen Steppen sind die Heimat der Tiger. Von dort her kommen auch Wildesel, Wildpferde und Steinböcke.

Aber nicht nur diese Tiere aus den fernsten Ländern bilden die Handelsobjekte einer großen führenden Tierhandlung. Auch allerlei heimisches Getier und die verschiedensten Tiere aus den anderen europäischen Ländern werden verlangt und geliefert. Zur Auffrischung der Wildbestände führt man beispielsweise dänische Rehe, schottisches Hochwild ein.

Zu einer großen Tierhandlung gehört umfassendes Verständnis für das Leben und die Eigenarten der Tiere, gehört ein bedeutendes Kapital und wirklicher Unternehmungsgeist.

Weiße, rote und blaue Seen.

Eigentümliche Färbungen des Wassers weisen oft die vulkanischen Seen auf, die die Krater der Vulkane füllen. Diese Färbungen kommen natürlich von den mineralischen Bestandteilen, die im Wasser enthalten sind. Der häufigste Bestandteil ist Schwefel. Dieser hat die Eigentümlichkeit, daß er das Wasser weiß und milchig färbt. Einen solchen weißen See gibt es in Südamerika, in dem Freistaat Costarica. Die ganze Wasserfläche erscheint wie ein Meer von Milch. Auch der See in dem Krater des bekannten Vulkans Kilauea auf der Insel Hawai hat mitunter ein weißes Aussehen. Meist jedoch erstrahlt er in einem rötlichen Glanz, der den Eindruck hervorruft, als lodere ein Feuermeer. Wenn dann gar die weißen Schwefeldämpfe, rot durchleuchtet, von seiner Oberfläche aufsteigen, bietet der See förmlich das Bild der Hölle dar.

Blutrot sieht bisweilen die Oberfläche eines kleinen schweizerischen Sees, des Moratsees im Kanton Freiburg aus. Dies hängt aber nicht mit mineralischen Bestandteilen, auch nicht mit Vulkanismus zusammen, sondern der Grund für die rote Färbung des Wassers, über die man früher viele seltsame Hypothesen aufgestellt, hat, liegt in einer winzigen Pflanze, die in manchen Jahren die ganze Oberfläche des Sees bedeckt. Sie ist so klein, daß sie nur mit dem Mikroskop wahrgenommen werden kann. Auch ein See in Afrika, in dem britischen Schutzgebiet Uganda, weist zeitweise die nämliche Rotfärbung auf. Die Ursache hierfür ist wohl bisher kaum festgestellt, doch sind es wahrscheinlich nicht Pflanzen, sondern Tiere, die sie hervorrufen. In einigen Seen Tibets jedenfalls hat man winzige Tierchen als Ursache der roten Farbe festgestellt. Auch in Südfrankreich gibt es Seen, die mitunter eine ausgesprochene karmoisinrote Farbe aufweisen. Auch hier sind die Ursache kleine Wassertierchen.

Blau ist an sich keine absonderliche Farbe für einen See. Dennoch gibt es einen blauen See, der als ein Naturwunder bezeichnet werden muß. Es ist der sogenannte „Blausee" im Berner Oberland, unterhalb Kandersteg, an der Station Blausee-Mitholz, etwa 900 Meter über dem Meeresspiegel. Das Blau dieses Sees ist so glasklar und von so eigenartiger Saphirfärbung, daß Lichtbrechung u. ä. nicht genügt, um sie zu erklären. Zwar werden von den einheimischen Führern allerlei Erklärungen gegeben, sie sind jedoch sämtlich unbewiesen. Man kann bis jetzt das glasklare Blau des Wassers, welches sogar erlaubt, auf dem Grunde des Sees die dort befindlichen versteinerten Bäume zu sehen, nicht erklären.

★

Etwa 40 Prozent der Erde gehören der heißen Zone an, 8 Prozent der kalten Zone, 52 Prozent der gemäßigten Zone.

Montag, 17. August

Der Sport vom Sonntag

Fußball ist Trumpf!

Amicitia Mannheim und Berliner R. C. dominieren im Rudersport. – Ueberraschungen im Deutschland-Rundflug. – S. C. Charlottenburg Staffelmeister. Westdeutschlands Damen unterliegen.

Deutsche Rudermeisterschaften

Die Vorrennen.

Berlin, 15. August.

Leider verliefen mit einer Ausnahme sämtliche Vorrennen irregulär. Glatt durchgeführt wurde nur die Vorentscheidung im Vierer mit Steuermann. Berliner RC vor Sturmvogel Spindlersfeld und RK am Wannsee vor Amicitia Mannheim waren hier die Sieger. Unplaziert endeten Alemannia Hamburg bezw. Donauhort Wien.



Boetzelen vom Berliner Ruder-Club.

Die Einer-Meisterschaft bestreiten Bötzelen (Berliner RC.), Paul (Frankfurt-Oberrad), Buhtz (Berliner RC.) und Dohme (Guben). Ausgeschieden sind Rossmann (Frankfurt-Oder), Bachmeier (Wien) und von Düsterloh (Mannheim). Letzterer protestierte, da er von Paul im ersten Lauf aus der Bahn gedrängt worden war. Jedoch wurde sein Einspruch abgelehnt.

Sehr bewegt ging es in den Vorrennen im Zweier ohne Steuermann zu. Im ersten Vorlauf hatten Hansa Hamburg und Prussia Samland totes Rennen gemacht. Da aber die Königsberger einen Prahm umfahren hatten, mußten sie bestimmungsgemäß ausgeschlossen werden und dadurch nimmt Triton Wien am Meisterschaftsrennen teil. WSV Düsseldorf schied als Dritter aus. Der zweite Lauf mußte nach einer Kollision wiederholt werden. In der zweiten Austragung siegte Berliner RC vor dem Bremer RV 82, während Viktoria Berlin unplaziert endete. Der aussichtsreichen Mannschaft von Sport-Borussia Berlin war wegen Verstoß gegen die Amateurbestimmungen der Start untersagt worden.

Spannende Entscheidungen.

Amicitia und Berliner R. C. am erfolgreichsten.

Berlin, 16. August.

Eingeleitet wurde bei schönem Wetter die 20. Meisterschaftsregatta mit dem Vierer ohne Steuermann Amicitia Mannheim verteidigte seinen Titel mit zwei Längen vor Sturmvogel Spindlersfeld und dem Berliner RC erfolgreich. 1. Amicitia Mannheim 7:25,4, 2. Sturmvogel Spindlersfeld 7:33,5, 3. Berliner RC 7:43,6. Alemannia Berlin aufgegeben.

Die Meisterschaft im Einer gewann Buhtz vom Berliner RC vor dem Frankfurter Paul und dem nach seiner Krankheit noch außer Form befindlichen Titelverteidiger Bötzelen. Buhtz siegte mit zwei Längen in 8:14,3 vor Paul in 8:19,3 und Bötzelen 8:25,5.

Im Vierer mit Steuermann ging nach kurzer Führung des RC am Wannsee der Berliner RC an die Spitze, die er das ganze Rennen hindurch aber sicher behauptete. Im Kampf um den zweiten Platz lieferten sich Sturmvogel Spindlerfeld und RC am Wannsee ein totes Rennen. Die Mannheimer gaben sich in diesem Rennen schnell geschlagen und ruderten verhalten. 1. Berliner RC 7:35,7. 2. Sturmvogel Spindlersfeld und RC am Wannsee 7:40,5. 4. Amicitia Mannheim 8 Längen zurück.

Mit einer großen Ueberraschung endete die Meisterschaft im Riemenzweier. Oesterreichs Meisterpaar Gebr. Kopecky, die am Vortage nichts gezeigt hatten und nur mit viel Glück in die Entscheidung gelangten, zeigten sich am Sonntag von einer ganz anderen, weit besseren Seite. Die Wiener Triton legte vom Start weg gleich ¾ Längen vor, die sie bei 1000 Meter schon auf zwei Längen ausgedehnt hatten. Obwohl dann die Oesterreicher sich noch versteuerten, konnten sie den Schlußangriff der stark aufgekommenen Mannschaft von Hansa Hamburg noch sicher abwehren. 1. Wiener RC (Gebr. Kopecky) 8:26,9, 2. Hansa Hamburg (A. Dürr und J. Kollwitz) 8:28,7, 3. RC am Wannsee (H. Budde und C. M. Peterefen) 8:44,5. 4. RV Bremen 82 (Giesecken und Asendorf) 8:56,4.

Zu seinem dritten Meisterschaftssieg kam der Berliner Ruder-Club im Doppel-Zweier. Der Klub legte sich sofort in Front, doch nach 500 m verschuldeten die Gebr. Arenz von Wasserfreunde Godesberg eine Kollision, die ihren Ausschluß und einen neuen Start notwendig machte. Die Entscheidung lag nun zwischen dem Berliner RC. und Sport-Borussia-Berlin. Buhtz und Bötzelen gewannen das Rennen mit großer Ueberlegenheit und am Ziel hatten sie vier Längen herausgerudert. 1. Berliner RC. in 7:59,8. 2. Sport-Borussia-Berlin (Koch und Blümel) in 8:16.

Im Achterrennen wurde Amicitia-Mannheim durch die Mainz-Kasteller-Rudergesellschaft der Sieg recht schwer gemacht. Der Berliner RC. vermochte nur im ersten Drittel des Rennens das Tempo durchzuhalten, fiel dann aber geschlagen zurück. Bei 500 m lagen die drei Boote noch fast auf ein und derselben Linie, dann schob sich aber Amicitia ¼ Länge vor. Die Mainz-Kasteller Rudergesellschaft legte ½ Länge zwischen sich und dem Berliner RC. Bei 1300 m vergrößerten die Mannheimer ihre Führung durch einen Zwischenspurt auf ¾ Längen. Die Mainz-Kasteller liefen im Endspurt noch gut auf doch mit einer Länge mußten sie sich geschlagen bekennen. Der Klub folgte vier Längen zurück. 1. Amicitia Mannheim in 6:40,7, 2. Mainz-Kasteller-Rudergesellschaft 1880 6:44,8. 3. Ruderklub-Berlin 6:54.

*

Internationale Schwimmwettkämpfe in Bocholt.

Bocholt, 16. August.

Herren: Kraulstaffel 4 mal 50 m: 1. SSC Spartakenstaffel 100, 200, 100 m (VoW) 1. Poseidon Kaiserslautern 5:50,8, 2. Bocholt 1920 6:13 Min. Rückenschwimmen 100 m (Klasse 2a): 1. Priester TRU-Düsseldorf 1:23,6 2. Hessling Münster 91 1:25, 3. Dornstepen Niedersachsen Münster 1:25,6 Min. Brustschwimmen 100 m (VoW): 1. Lukaszyk Wicking Herne 1:29,6, 2. Eming Poseidon Kaiserslautern 1:31,1, 3. Hochgartz, Bocholt 1920 1:32,1 Min. Kraulschwimmen 100 m (1a) 1. Bannenberg Amsterdam 1:07,4 (Deiters Sparta-Köln 1:03,8 Min. distanziert); Kl. 1B: 1. Wolfsholz-Münster 91 1:05,6 Min. 2. Schwartze-Niedersachsen Münster 1:06,9 Min., 3. Hilker-Duisburg 98 1:08 Min. Brustschwimmen 200 m, Kl. 1a: 1. Krones, Rote Erde Hamm 2:59,2 Min.; Kl. 1b: 1. Seitscheck-Wasserfreunde Soest 3:04,8 Min., 2. Boumanns Spfr. Neuß 3:07,1 Min. Kraulschwimmen 100 m, Kl. 2a: 1. Sickmann-Wattenscheid 1:09,2 Min., 2. Erdmann-Niedersachsen Münster 1:13,3 Min., 3. Seifarth, Amateur, Duisburg 1:14,2 Min. Schwellstaffel 50, 100, 200, 100, 50 m: 1. Niedersachsen Münster 6:17,8 Min., 2. Amsterdamsche Zwemklub 7:04 Min. (Sparta Köln mit 5:26,4 Min. distanziert). — Wasserballspiele: Bocholt 1920 — SV Wintersweyk (Jugend) 7:0 (4:0); Bocholt 1920 — Amsterdamsche Zwemklub 1870 1:3 (0:1).

*

Mitteldeutsche Wasserball-Meisterschaft.

Aschersleben, 16. August.

Am Sonnabend und Sonntag wurde in Aschersleben die mitteldeutsche Wasserball-Meisterschaft ausgetragen. Die Kämpfe standen ganz im Zeichen der Magdeburger Hellas, die im Schlußspiel Wasserfreunde Hannover hoch mit 7:1 (2:0) abfertigte. Die Ergebnisse:

Hellas Magdeburg — Halle 02 4:1
Wasserfreunde Hannover — Hannoverscher SV 6:0
Hellas — SV Hannover 11:0
Halle 02 — Wasserfreunde 7:4
SV Hannover — Halle 02 5:3
Hellas — Wasserfreunde 7:1.

*

Schwimmeisterschaften der DT.

Die Schwimmmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft, die am 22. und 23. August in Halberstadt stattfinden, haben ein überraschend gutes Meldeergebnis gefunden. Nicht weniger als 172 Meldungen sind zu den 17 Meisterschaftskämpfen der Turner abgegeben worden, für die Turnerinnen-Wettkämpfe 114, für die Altersturner der Jahrgänge 1892-98 42 und für den ältesten Jahrgang 1891 30. Das ist in Anbetracht der schwierigen Wirtschaftslage ein äußerst günstiges Ergebnis. Bemerkt werden muß, daß die Besten der DT. auf den Plan treten, sodaß auch rein leistungsmäßig wertvolle und spannende Kämpfe zu erwarten sind.

Deutschland-Rundflug.

Sieger: Dinorth.

Berlin, 16. August.

Der überlegen führende Reinhold Poß hatte in der 2. Etappe bei dem Start in Stuttgart mit seinem Motor Schwierigkeiten, so daß er zur Aufgabe gezwungen war. Aehnlich erging es dem aussichtsreich im Rennen liegenden Siebel, dessen Motor unregelmäßig arbeitete, so daß er auf den Weiterflug verzichtete und direkt nach Berlin zurückflog. Die noch im Wettbewerb befindlichen 14 Flieger erreichten den Etappenort. Als Erster traf in Berlin-Tempelhof, von einer großen Zuschauermenge stürmisch begrüßt, Dinort mit seinem Klemm L 26 Argus A. S. 8-Motor ein. Dinort wurde auch im Gesamtergebnis des Fluges mit einer Zeit von 11:55 Stunden erster Preisträger. Er landete um 13,49 Uhr. Im folgte Hirth um 15,06 Uhr. Der Saarflieger Adolf Kneip landete um 15,30 Uhr. Als erste Dame traf Liesel Bach um 15,36 Uhr ein. Der Chefpilot W. Weichelt um 15,47. Junghanns um 15,53 Uhr und Schultze-Eckhardt um 16,46 Uhr.

In den Nachmittagsstunden am Sonntag trafen auf dem Flugplatz in Berlin-Tempelhof noch weitere vier Teilnehmer des Deutschlandsfluges ein und zwar Elly Beinhorn um 16,58 Uhr, die sich auf dem Wege nach Berlin im Hagel verirrt hatte. Dudenhausen um 17,35 Uhr, Baumert um 17,36 Uhr und Meier um 17,45 Uhr.



Der Start zum Deutschlandflug.

Die letzten Instruktionen für die Teilnehmer am Deutschlandflug vor dem Start durch die Flugleitung.

Der Empfang der Deutschland-Flieger im Tempelhof

Berlin, 16. August.

Zum Empfang der ersten Deutschland-Flieger hatten sich im Tempelhof Reichsverkehrsminister v. Guerard, General von Mittelberger vom Reichswehrministerium, Oberbürgermeister Dr. Sahm und zahlreiche Vertreter der deutschen Luftschiffahrt eingefunden.

Die Sieger des Deutschlandfluges.

Berlin, 16. August.

Nach genauen Berechnungen hat sich die Siegerliste des am Sonntag beendeten Deutschlandfluges 1931 etwas geändert. Maßgebend für die Prüfung ist ausschreibungsgemäß nicht die beste reine Flugzeit sondern die beste Prüfung in den beiden Etappepnp zuzüglich der Punktzahl aus den technischen Uebungen. Dadurch entsteht das Kuriosum, daß der Sieger Oberlt. Dinorth mit 14,04 Std. und einem Stundenmittel von 148,5 km eine weit schlechtere Zeit herausholte als die nach ihm Plazierten. Adolf Kneip konnte sich durch seine glänzende Leistung auf der zweiten Etappe von dem achten auf den dritten Platz vorarbeiten, wo er auch mit einer Flugzeit von 13:16 Std. und 157 Stdkm. am Besten abschnitt. Dinorth erhielt neben praktischen und wertvollen Ehrenpreisen einen Barpreis von 15 000 Mark. Der Zweite, W. Hirth einen Barpreis von 10 000 Mark und Kneip einen solchen von 5000 Mark. Sämtliche Teilnehmer, die den Flug überstanden haben, erhielten außerdem noch eine Prämie von je 1000 Mark. Die Siegerliste hat folgendes Aussehen:

1. Oberlt. Dinorth 14:04 Std., 148,5 Stkm.;
2. Wolfgang Hirth 14:42 Std., 142 Stkm.;
3. A. Kneip 13:16 Std., 157 Stkm.;
4. L. Bach 13:49 Std., 151 Stkm.;
5. Werner Weichelt 13:39 Std., 153 Stdkm.;
6. Junghanns 14:16 Std., 146 Stkm.;
7. Schulze-Eckhardt 14:25 Std., 145 Stdkm.

Amsterdamer Fechtsiege in Bad Pyrmont.

Bad Pyrmont, 15. August.

Im ersten Kampf siegte Amsterdam über Hannover mit 5:4, wobei allein Frl. Miehe (Hannover) ohne Niederlage blieb, im zweiten Kampf siegte Amsterdam mit dem gleichen Ergebnis über Neuyork, wobei Marion Lloyd als einzige Fechterin ohne Niederlage blieb, und im dritten Kampf siegte Neuyork über Hannover mit 5:4 Punkten. Der Sieg fiel also an Amsterdam vor Neuyork und Hannover.

Ein Schaukampf zwischen den Meisterfechterinnen von Deutschland und Amerika, Helene Mayer und Marion Lloyd, wurde zu einer glänzenden Demonstration des Damenfechtsports. Die deutsche Weltmeisterin siegte überlegen.



Die besten Fechterinnen der Welt.

Links: Marion Lloyd, die amerikanische Meisterfechterin; rechts: Helene Mayer, die Europameisterin, vor dem Rathaus in Hamburg.

Saison-Auftakt in Mittel-Westfalen.

Schwarz-Weiß Essen holt die ersten Punkte.



Schwarz-Weiß Essen war es vorbehalten, den Anfang mit den diesjährigen Punktekämpfen zu machen. Er trat gegen Horst-Emscher an und konnte nach laschem Spiel mit 2:0 gewinnen. Beide Mannschaften zeigten herzlich wenig. Auffallend war der schwache Besuch, der sich hoffentlich bessert, sonst wird es böse bestellt sein mit den Vereinen, die sowieso in dieser schweren Zeit hart um ihre Existenz ringen müssen.

Das übrige, ganz auf Freundschaftsspiele eingestellte Wochenend-Programm war recht umfangreich. Schalke 04 hatte Holstein-Kiel zu Besuch. Der 3:2-Sieg der Knappen ist zwar verdient aber es hätte manches besser sein können.

Germania Bochum eröffnete seine Jubiläumswoche mit einem Spiel gegen Koblenz 1900, das Koblenz 3:1 gewann. Auch hier blieb sehr sehr viel zu wünschen übrig. Mit dem spielerischen Niveau beider Mannschaften ist es nicht weit her. Und die Anteilnahme des Publikums war kläglich.

In einem Samstagabendspiel sah man den westdeutschen Meister Fortuna Düsseldorf im Kampf mit Essen-West 81. Letztere hielten sich recht wacker, konnten aber die 2:5 Niederlage nicht abwenden.

Union Gelsenkirchen hatte Germania Bochum bei sich und konnte zu einem guten 4:2-Siege kommen. Ein drittes Sonnabendspiel vereinigte Alemannia Dortmund und Germania Datteln. Hier war das Ergebnis schon knapper. 4:3 hieß es zu Gunsten von Alemannia.

Der BV. Altenessen weilte bei Tus Bochum zu Gast und kam zu einem recht eindeutigen 5:1 Erfolg. Dabei waren die Leistungen der Altenessener nicht einmal besonders gute.

Die Essener Sportfreunde siegten, ohne mit besonderen Leistungen aufzuwarten, und zwar in dem Sonntag-Vormittagsspiel gegen Castrop 1911 auf eigenem Platze. 3:0 war das Ergebnis beim Schlußpfiff.

Castrop 02 mußte von Preußen Bochum auf eigenem Gelände eine 0:2 Niederlage hinnehmen.

Die Begegnung zwischen VfL. Hörde und Viktoria Dortmund um den Aufstieg in die Bezirksliga endete mit einem knappen 2:1 Sieg der Hörder.

Im Spiel Germania Herne gegen Arminia Marten siegte der Vertreter der 1. Klasse mit 4:3 und nicht einmal unverdient. Im Gegenteil, die Arminen, die im Zusammenspiel die Germanen weit überragten, hätten einen höheren Sieg verdient gehabt. Bei der Pause stand das Treffen 2:2.

In Mengede gab es ein Treffen TuBV. Mengede gegen Preußen Wanne, das die Mengeder verdient mit 2:0 für sich entschieden.

Schwarzweiß Essen — Horst-Emscher.

Essen, 16. August.

Schwarzweiß holte sich hier die ersten Punkte, aber dieses Spiel als Auftakt zur Meisterschaft war doch sehr dürftig. Der Essener Sturm konnte trotz klar überlegenen Spieles nur zwei Tore erzielen und damit ist die alte Schwäche in der Essener Mannschaft auch wohl für dieses Jahr geblieben. Horst hatte eine sehr gute Hintermannschaft zur Stelle, die sich aufopfernd wehrte. In der ersten Halbzeit schoß Kleinheinz den Führungstreffer und ein vorzüglicher Kopfball Thielötters brachte den Essenern in der zweiten Halbzeit den zweiten Treffer, der den Sieg sicherstellte.

*

FC. Schalke 04 — Holstein Kiel 3:2.

Gelsenkirchen, 16. August.

Das Ergebnis hatte dem Spielverlauf nach viel höher zu Gunsten der Schalker ausfallen müssen. Schalke hatte Czepan wieder zur Stelle, der sich aber größter Reserve auferlegte. Holstein hatte eine sehr gute Verteidigung, die die Hauptlast des Kampfes trug. Der Sturm mit Ludwig versagte vollkommen und beide Tore waren Glückstreffer. Mit 1:0 werden die Seiten gewechselt, nachdem Tybulski eine Flanke vorbildlich verwandelt hatte. Nach Wiederbeginn hatte Holstein eine gute Viertelstunde, erzielt auch jetzt den Ausgleich, aber dann ist es vorbei. Kuzorra und Rothard zeigen ein ausgezeichnetes Flügelspiel. Das Spiel ward sehr hart durchgeführt und ein Strafstoß von Kuzorra bringt Schalke erneut die Führung. Schalke ist klar überlegen und der für Kellner mitwirkende Rattkämper erhöht kurz vor Schluß auf 3:1. Fast mit dem Schlußpfiff kann Holstein aus einem Durchbruch auf 3:2 stellen.

Sportfreunde Essen — Castrop 11 3:0.

Essen, 16. August.

Sportfreunde hatte das Heft jederzeit in der Hand und fertigte den Gegner glatt mit 3:0 ab. Wenn in der ersten Hälfte noch annehmbare Leistungen erzielt wurden, so flaute das Tempo nach der Pause merklich ab. Nachdem die Sportfreunde mit 1:0 bis zur Pause geführt hatten, erhöht Halblinks nach etwa 7 Min. des Wiederanstoßes auf 2:0 und Halbrechts stellt in der 20. Minute das Endresultat her. Die Gäste kommen für die restlichen Minuten merklich auf, aber Kimmeskamp im Essener Tor verhütet jeden Erfolg.

Castroper SV. 02 — Preußen Bochum 2:0.

Castrop, 16. August.

Der Neuling aus Bochum vermochte seinen Start in der Bezirksliga gleich zu einem eindrucksvollen Erfolg zu gestalten. Mit 2:0 blieben die Castroper geschlagen. Castrop zeigte das technisch bessere Spiel, war aber im Sturm außerordentlich schwach im Ausnutzen der gegebenen Torgelegenheiten. Preußen war schnell, eifrig und der Sturm vor allen Dingen entschlossen. Mitte der ersten Halbzeit führt ein geschlossener Angriff der Preußen zum ersten Treffer und damit werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause das gleiche Bild. Castrop ist durchweg leicht im Vorteil, kann aber nicht den Ausgleich herstellen, weil die Stürmer immer wieder den Torschuß vermissen lassen. Preußen ist etwas glücklicher. Ein schneller Vorstoß führt zum 2. Treffer, der den Sieg sicherstellt.

*

1. Bezirksklasse.

Witten 92 — SuTV. Werne 4:1; SV. Ehrenfeld — SV. Höntrop 3:3; SV. Sprockhövel — Hattinger SV. 1:3; SC. Dahlhausen — MSV. Linden 3:9; Gerthe-Holthausen — FC. Laer 4:3.

Südwestfalenbezirk.

(Gesellschaftsspiele.)

Lüdenscheid 08 — Hüsten 09 5:3; Hüsten 09 — VfB Lützel 6:1; Spg. Neheim — Ahlen 05 2:2; Milspe 1911 — Schalke 96 4:1; SC Lichtenplatz — Schalke 96 1:6; Jahn Werdohl — SSV Ahlen 7:1; Germania Neheim — Hagen 72 2:3; Hemer 08 — Hagen 1911 1:2.

Niederrhein-Bezirk: Grafschafter Mörs — Duisburg 88 5:1; SV Kaldenkirchen — VfB Ruhrort 0:1; Union Krefeld — Spvg. Oberhausen 3:0; Meidericher SV — Sportfreunde Krefeld 4:1; RS Oberhausen — Spv. Sterkrade 0:2; Duisburg 99 — Duisburger Spv. 0:2; Kleve 03 — SV Osterfeld 3:3; Homberger Spv. — SV Düssern 3:0; Duisburg 08 — Union Hamborn 5:3; VfB Speldorf — Preußen Krefeld 3:0.

Rheinbezirk: Kölner BC — Rhenania Köln 0:1; Borussia Gladbach — CfR Köln 0:2; Spvg. Waldhausen — Alemannia Aachen 0:9; Baesweiler — Dürener SC 0:2. Bonner FV — Blau-Weiß Köln 4:2; SC Wickrath — Kölner SC 99 3:5; SSV Troisdorf — VfB 08 Aachen 4:2; Jugend Bergheim — Viktoria Rheydt 2:0; Müllheimer SV — SV Berg.-Gladbach 6:0; Vingts 05 — Odenkirchen 05-07 0:2; Rheydter Spv. — VfR Köln 7:1; Dürener SV — Siegburger SV 2:1; Rhenania Würselen — Tura Bonn 4:2.

Norddeutschland

St. Georg Hamburg — Altona 93 0:1; Viktoria — Wacker Hamburg 3:1; Uhlenhorst-Hertha — FC. St. Pauli 2:2; H. E. BC. — St. Pauli Sport 3:1; Borussia Harburg — Borussia Kiel 3:1, Städtespiel Lüneburg — Uelzen 3:2; VfB. Peine — Hannover 96 4:1; Eintracht Braunschweig — Hannover 97 4:2; Arminia Hannover — SV. Hötensleben 12:1; Komet Bremen — Hildesheim 06 0:3.

Süddeutschland

Süddeutschland. Meisterschaftsspiele: ASV — 1. FC. Nürnberg 0:5; FC Bayreuth — Spg. Weiden 1:1; Schweinfurth 05 — Würzburger Kickers 1:2; Würzburg 04 — Bayern Hof 3:1. Teutonia — Bayern München 2:3; DSV München — FC Straubingen 5:3; München 1860 — Jahn Regensburg 4:1; Wacker München — SSV Ulm 4:2; VfB Ingolstadt — Schwaben Augsburg 4:1; FV. Zuffenhausen — Stuttgarter Kickers 1:1; Spvg. Feuerbach — Union Böckingen 4:1; Sportfr. Eßlingen — 1. FC Pforzheim 2:2; VfR Heilbronn — Germania Brötzingen 3:3; FC Birkenfeld — VfB Stuttgart 2:3; Spvg. Scharmberg — 1. FC Freiburg 4:3; VfB — FV Karlsruhe 2:6; SC Mühlberg — Phönix Karlsruhe 0:0 abg.; FV Rastatt — FC Villingen 0:0; FC Rheinfelden — SC Freiburg 1:1.

Phönix Ludwigshafen — SV Waldhof 0:4; FC 08 Mundenheim — VfR Mannheim 1:1.

Sportfr. Saarbrücken — FK Pirmasens 3:3; VfR Pirmasens — Borussia Neunkirchen 2:2; Westmark Trier — Saar 05 Saarbrücken 0:4; SV 05 Saarbrücken — FC Idar 2:2.

FC Hanau 03 — Offenbacher Kickers 0:1; Germania Bieber — FSV Frankfurt 0:1 abg.; Eintracht — Germania Frankfurt 1:0; FSV Heusenstamm — Union Niederrad 0:1 abg.; Rotweiß Frankfurt — Griesheim 02 0:0.

Viktoria Walldorf — SV Darmstadt 2:2; Viktoria Urberach — Olympia Lorsch 3:2; SV Wiesbaden — FC. Langen 2:1; Alemannia Worms — FSC Mainz 05 3:2.



Die Schupo in harter Schule.

Sport für den Ernstfall: Junge Schupos beim Ueberklettern einer Mauer.

Generalprobe in Nord-Westfalen.

Die Vereine hatten am letzten Sonntag vor Beginn der Meisterschaftsspiele fast alle Privatspiele abgeschlossen, die aber zumeist einen überraschenden Ausgang zeitigten.

VfB. Bielefeld war Gast bei der Hertener Sp. Vg. die für die in der letzten Saison erlittene Niederlage glatt Revanche nahm. Der Spielerabgang scheint sich bei Bielefeld doch stärker bemerkbar zu machen. Die Platzherren hatten eine große erste Halbzeit und waren dreimal erfolgreich. Nach der Pause ließ dann Herten angesichts des Sieges etwas nach, während die Gäste aufkamen. Tore fielen in diesem Abschnitt nicht mehr.

Auch Arminia Bielefeld mußte in Osnabrück gegen den VfL. eine Ueberraschung erleben. In der ersten Hälfte schoß der gut zusammenarbeitende Osnabrücker Sturm zwei Tore, um dann im zweiten Akt das Resultat auf 3:0 zu stellen. Der Sieg ist vollkommen verdient.

Auch Borussia Rheine hatte in Münster gegen die Preußen wohl nicht mit einem so großen Widerstand gerechnet, denn man war zum Schluß froh, wenigstens noch ein Unentschieden gerettet zu haben. In der ersten Halbzeit legt Münster gleich mit forschem Eifer los und liegt bald mit 1:0 in Front, nur die gute Hintermannschaft der Gäste ist es zu verdanken, daß nicht weitere Tore fielen. Nach dem Wechsel sieht man dann Borussia in Front, die dann auch das Ergebnis auf 1:1 ausgleichen können.

Viktoria Recklinghausen hatte sich in Rot-Weiß Essen einen starken Gegner aus Mittelwestfalen verpflichtet. Die Gäste waren den Einheimischen nur knapp überlegen. Bis zur Pause führten sie 2:1. Nach dem Seitenwechsel war jede Partei noch zweimal erfolgreich, sodaß das Endergebnis 4:3 zugunsten der Gäste lautete.

Auch der Ortsrivale SS. 13 Recklinghausen hatte sich eine Mannschaft aus Mittelwestfalen eingeladen und mußte ebenfalls die Segel streichen. Werden 08 blieb hier glatt 3:0 siegreich. Die Platzherren kamen für den Sieg nicht infrage.

Noch schlimmer erging es der Union Recklinghausen, die in Münster gegen den SC. 08 mit nicht weniger als 9:1 den Kürzeren zog. Die Münsteraner bestätigten damit ihre gegen den Dresdener SC. gezeigte gute Form, denn bis zur Pause hatten sie schon eine 4:0 Führung inne.

Teutonia Lippstadt hatte sich VfK. Hamm eingeladen und hatte auf eigenem Gelände alle Mühe, die Hammer knapp 1:0 zu schlagen.

Preußen Münster — Borussia Rheine 1:1.

Δ Münster, 16. August.

Die münsterschen Preußen eröffneten die diesjährige Spielsaison mit einem Rückspiele gegen die Rheiner Borussen, das diese ihnen noch schuldeten. Das Erscheinen des Westkreismeisters hatte zahlreiche Sportfreunde zum Preußenstadion gelockt, die dann bei nicht allzu hoch geschraubten Erwartungen auch keine besonders guten Leistungen zu sehen bekamen.

Die münstersche Mannschaft zeigte, daß sie von der vorjährigen Form noch ziemlich weit entfernt ist. Der Mannschaft fehlte der nötige Zusammenhang, man sah zeitweise ganz gute Einzelleistungen, auch dann und wann mal einen schön vorgetragenen Angriff, aber im entscheidenden Augenblick, wenn es darauf ankam, fehlte hier und dort etwas und so gewann man von den Preußen den Eindruck einer noch nicht ganz fertigen Mannschaft, die vielleicht erst in den nächsten Spielen wieder den nötigen Zusammenhang findet und als eine geschlossene Einheit auftreten kann. Der einzige Spieler, der in Form war, war Rott. Die beiden Verteidiger machten einen etwas schwerfälligen und unbeholfenen Eindruck, so daß es für die flinken Stürmer der Rheiner nicht schwer war, die münsterschen Verteidiger zu umspielen. Auch die Läuferreihe der Preußen mit Schulz, Oevermann, Beiske war nicht auf der Höhe. Das Abspiel ließ hier sehr zu wünschen übrig. Am besten gefiel noch immer Oevermann, der vor allem gegenüber Kluck sehr gut durchhielt. Der Angriff der Preußen hatte in Heinstmann seinen besten Schützen, in Paust einen eifrigen und technisch guten, aber unproduktiv spielenden Halbrechten, in den Außenstürmern keine besonders guten Kräfte und im Halblinken einen Spieler, der in dieses Spielsystem nicht hineinpaßte und vor allem zu wenig beschäftigt wurde.

Die Rheiner Mannschaft ist nicht mehr die alte Meisterelf. Die jungen Spieler bringen zwar einen großen Eifer mit, sind auch sehr schnell am Ball, aber für schwerere Spiele ist diese Mannschaft noch nicht stark genug. Der Torwart war gut, die Verteidigung hatte einen guten Schlag, war auch schnell und behende, verschuldete aber zahlreiche Ecken. Die Läuferreihe hat nur im Mittelläufer Kluck eine gute Kraft. Fast vollkommen fiel der linke Läufer aus. Der Sturm der Gäste überraschte durch sein eifriges Spiel, hat aber auf dem Mittelstürmerposten keinen geeigneten Sturmführer. Vielmehr ist das Spiel zu einseitig auf den guten Linksaußen eingestellt.

Die Kampfhandlung sah in der ersten Halbzeit die Münsteraner mit dem Wind spielen. Sie waren im allgemeinen leicht überlegen und buchten dann bis zur Pause eine ganze Reihe von Ecken, die aber nichts einbrachten. Die Gäste konnten dagegen durch ein Selbsttor des linken Verteidigers der Preußen die Halbzeitführung mit 1:0 übernehmen. — Nach der Pause kommen die Preußen schon in den ersten Spielminuten durch Heinstmann zum Ausgleichstreffer. War die Kampfhandlung der ersten Halbzeit arm an spannenden Momenten, so konnte man das Gegenteil bei der zweiten Spielperiode feststellen. Die Preußen lieferten das bessere Spiel, hatten aber viel Pech mit ihren Schüssen. Die Rheiner trugen war auch gefährliche Angriffe vor, konnten aber nicht schießen. Ein „todsicheres" Tor der Rheiner verhinderte Mengelmann, der den Ball aus dem Tore köpfte. An dem 1:1-Ergebnis wurde bis zum Schlußpfiff nichts mehr geändert.

Münster 08 — Union Recklinghausen 9:1.

Δ Münster, 16. August.

Nach den guten Leistungen der münsterschen Mannschaft gegen den Dresdener Sportklub konnte man auch für das Spiel gegen Union Recklinghausen mit einem Siege der münsterischen Elf rechnen. Die Münsteraner lieferten dann auch in der Tat eine ganz ausgezeichnete Partie. Die ganze Mannschaft war auf allen Posten gut besetzt. Sie wies keinen einzigen Versager auf. Im Angriff gefiel die flüssige Spielweise, die Läuferreihe war in der Abwehr und Unterstützung sehr gut und die Verteidiger zeigten das gewohnte gute Spiel und der Torwart, der allerdings nicht viel zu tun bekam, entledigte sich seiner Aufgabe zur vollen Zufriedenheit.

Die Gäste enttäuschten sehr. Man hatte nach ihren Spielen aus der letzten Saison entschieden mehr von ihnen erwartet. Der Sturm vermochte sich bei der münsterschen Hintermannschaft überhaupt nicht durchzusetzen. Der einzige Spieler, der hier noch etwas leistete, war der Halbrechte, welcher auch den Ehrentreffer für die Union-Elf erzielte. Die Läuferreihe war sehr schwach, vor allem konnte sie sich gegen den münsterschen Angriff nicht behaupten und fiel dem schnellen Tempo der 08er schon bald zum Opfer. Die Verteidigung war unsicher und erlaubte sich einige böse Schnitzer. Der Torwart war sehr unsicher im Fangen, doch hielt er verschiedene Sachen ganz gut. Zwei Bälle konnte er vielleicht halten. Die übrigen Tore konnte er nicht verhindern.

Das Spiel, das nur schwach besucht war, begann mit gut eingeleiteten Angriffen der Münsteraner, welche im Anschluß an einen Strafstoß durch Brüser die Führung übernehmen können. Kurz darauf ist es Bock, der aus einem Gedränge heraus das Ergebnis auf 2:0 stellt. Wenige Minuten später schließt Bock ein Kombinationsspiel mit dem dritten Tore ab. Fröhlich schaffte dann mit einem vierten Tore das Halbzeitergebnis.

Nach der Pause ist es wieder Fridag, der Nr. 5 schießt. Erst jetzt kommen die Recklinghäuser zum einzigen Tore des Tages. Bock stellt mit einem 6. Tore die alte Differenz wieder her und in kurzen Abständen erzielen die Münsteraner mit drei weiteren Toren das Endergebnis.

Die Leistungen der Münsteraner lassen für die Meisterschaftsspiele das Beste erwarten.

Südkreis.

Im Fußballprogramm des westfälischen Südkreises nahmen am Sonntag die Pokalspiele der beiden untersten Klassen den weitesten Raum ein. Hier gab es zum Teil große Ueberraschungen, von denen der Ausgang des Treffens in der Hammer Ostenvorstadt besonders erwähnt werden muß. Das ebenfalls angesetzte Pokalspiel zwischen der Sp. Vg. Herringen und der Sp. Vg. Neubeckum wurde abgesagt; wegen ihrer Platzeinweihe verzichteten die Neubeckumer auf die Austragung des Verbandsspieles und führten dafür ein Blitzturnier durch, an dem sich außer ihnen die Sp. Vg. Beckum, SV Wiedenbrück und der SuS Ennigerloh beteiligten, die ihrerseits das für sie angesetzte Pokalspiel bereits am Sonnabend austrugen.

Stadtmannschaft Lünen — Westfalia Ahlen.
SV Werries — VfL Mark 4:2.
Westfalia Ahlen — SuS 05 Hamm 1:5.
TuS Lohauserholz — BfR Berge 4:2.

*

VfB. Alemannia — Germania Datteln 4:3.

Dortmund, 15. August.

Die Leute aus Datteln, denen man irrtümlich in der Vorankündigung den Titel eines Meisters der 1. Bezirksklasse angehängt hatte, spielten frisch und hatten ihre besten Leute auf der rechten Sturmseite. Ueberhaupt verstand sich der ganze Sturm gut, doch mangelte die Durchschlagskraft. Alemannia erzielte das erste Tor und zwar durch den Linksaußen, der eine Flanke von rechts geschickt annahm. Der Ausgleich für Datteln fiel hierauf durch ein Tor des Halbrechten. Dann ging Datteln in Führung, wogegen Alemannia wieder durch Halbrechts und Rechtsaußen ausgleichen und in Führung gehen konnte. Eine letzte Anstrengung der Gäste war zu spät, um den Sieg noch auf diese Seite bringen zu können. Das Spiel war schwach besucht.

*

Handball-Repräsentativspiel in Ahlen

Ostwestfalen — Mittelwestfalen.

Die Ahlener Westfalenkampfbahn hat mit diesem atemnehmenden Spiel ihren gewiß größten Handballtag erlebt. Diese Spannung war es auch, die verschiedene Mängel dieses Kampfes verdecken ließ. — Der glückliche ostwestfälische Sieg fiel an die stärkere Kampfkraft. Technisch waren sich die beiden Vertretungen gleichwertig. Bester Spieler war in der ostwälischen Mannschaft der Paderborner Mittelläufer, während bei den Mittelwestfalen Novitzki-Ahlen und Krajewski-VfK im Innensturm überragten.

Sp. Vg. Fürth auf Reisen.

Am verbandsspielfreien Sonntag machte die Mannschaft von Sp. Vg. Fürth einen Abstecher nach Bautzen und Chemnitz. In Bautzen hatten die Süddeutschen in der Auswahlmannschaft der Oberlausitzer keinen ernsthaften Gegner und siegte überlegen mit 7:0 (2:0) vor 5000 Zuschauern. Die Torschützen waren, Apis (2), Hecht (2), Franz (2), Frank und Leinberger. Nicht ganz so leicht wurde den Fürthern der Sieg am Sonntag in Chemnitz vor 7000 Zuschauern von den Chemnitzer BC. gemacht. Leider wurde der Kampf ziemlich rau durchgeführt und nur knapp siegten die Fürther durch Tore von Frank und Franz mit 2:0.

Dresdner SC. - H. C. V.

In der ersten Spielhälfte war die mitteldeutsche Meisterelf tonangebend und die gute Zusammenarbeit des Sturmes fand auch in zwei Toren durch Richard Hofmann und Hallmann Ausdruck. Erst kurz vor dem Pausenpfiff kamen die Hamburger durch ihren neuen Mittelstürmer Noack auf 2:1 heran. Nach dem Wechsel ließen die Dresdener stark nach und die jetzt energisch verteidigenden Norddeutschen hatten in dieser Zeit mehr vom Spiel. Es langte aber nur noch zu einem Treffer, den Horn in der 79. Minute durch Kopfball anbrachte und damit das verdiente 2:2 Unentschieden erzielte.

„Quer durch Dortmund".

Gerhardt siegt im 25 km-Straßenlaufen.

Dortmund, 16. August.

Der vom Dortmunder Athletik-Klub unter bewährter Leitung von Waskowiak gut vorbereitete 25 km-Straßenlauf hatte das Interesse der westdeutschen Langstreckenläufer in weitestem Maße in Anspruch genommen. Es war die stattliche Zahl von 50 Läufern, die sich am Sonntag morgen auf dem Mendespielplatz dem Starter stellte. Der Weg führte über die Münsterstraße, die Wälle, Kaiserstraße, den Hellweg bis zum Wendepunkt Brackel und zurück Die Organisation klappte gut, sodaß ein einwandfreies Resultat zustandekam. Mit Gerhardt-Gießen gewann in guter Zeit der beste Mann vor dem D. T.-Marathonsieger Sehr-Dülken, der sich anscheinend zu früh etwas verausgabte. Der Junior Kelm hielt sich auch noch recht gut Als bester Dortmunder erwies sich der DJK.-Mann Nadolski. Die DJK.-Frankonia gewann auch den Mannschaftswettbewerb. Schrittmacherdienste leisteten in entgegenkommenderweise Mitglieder der RMV. Behmlinde-Dortmund.

Verlauf des Rennens:

Gleich nach dem Startschuß übernahm Sehr-Dülken die Führung, gefolgt von Kelm-Unna, dem westdeutschen DT.-Meister über 5000 m und Nadolsky Dortmund. Bei 2,5 km hatte die Spitzengruppe Sehr-Kelm-Nadolsky einen klaren Vorsprung, mit etwa 60 m Abstand führen Mölleken-Dinslaken und Bergander das Feld heran, in dem Gerhardt-Gießen noch an 10. Stelle liegt. Beim 5-km hatte sich Gerhardt den 5. Platz erkämpft. Dicht hinter Nadolsky und Mölleken, während Sehr und Kelm immer noch 75 m vor dem übrigen Feld liegen. Beim 8. km hat sich Gerhardt mit seinem raumgreifenden Schritt den 3. Platz erkämpft, etwa 50 m hinter den beiden Turnern. Den Wendepunkt in Dortmund-Brackel (12 km) durchläuft Sehr als Erster (Zeit 46 Minuten!) kurz hinter ihm Kelm, weitere 40 m zurück Gerhardt. Bereits beim 17. km hat Gerhardt den Anschluß erreicht und liegt mit Sehr und Kelm auf gleicher Höhe. Nach und nach gelingt es dem Gießener zuerst den Unnaer und dann auch Sehr abzuschütteln und einen immer größer werdenden Vorsprung herauszuholen, der im Ziel 600 m beträgt. Die Zeit von 1:25,40 Stunden ist ganz vorzüglich zu nennen. Den 2. und 3. Platz belegten Sehr und Kelm, in weiterem Abstande treffen Jäckel, Mölleken und Billing-Bielefeld ein.

Ergebnisse: 25 km Senioren: 1. Gerhardt-Brücken 1:31:26; 4. Billing-Bielefeld 1:37:15; 5. Berger-Essen 1:37:30; 6. Gerlings-Dinslaken.

Junioren: 1. Kelm-Unna 1:30:41; 2. Möllecken-Dinslaken 1:34:56; 3. Nadolski (DJK. Dortmund) 1:37:50; 4. Fröhlich-DJK. Dortmund 1:38:10; 5. Kutscher-VfL Hörde.

Bester Dortmunder: 1. Nadolski DJK. Dortmund 1:37:50.

Mannschaftslauf: 1. DJK. Frankonia Dortmund vor Essen 99.

Deutsche Staffelmeisterschaft.

S. C. Charlottenburg 4 mal 1500 m Staffelmeister.

Braunschweig, 16. August.

Die deutsche Staffelmeisterschaft über 4 mal 1500 m wurde zum zweiten Male von SC Charlottenburg mit der Mannschaft Gottschalk, Otto, Bansemer und Wichmann in 16:30,6 vor dem Deutschen Sportklub 78, Hannover mit der Mannschaft Lange, Diekmann, Petri und Boltze in 16:33,2 gewonnen. Preußen Stettin enttäuschte und wurde trotz Dr. Peltzer in 17,09 nur Fünfter.

In den offenen Wettbewerben siegte Dr. Peltzer auf der recht regenschweren Bahn über 800 m in 2:04,7 vor Kaufmann DSC-Hannover in 2:04,8 und Zimmermann-Magdeburg.

Der deutsche Zehnkampfmeister Sievert-Hamburg holte sich das Diskuswerfen mit 44,90 km und das Kugelstoßen mit 14,29 m.

Neuer Weltrekord von Frl. Heublein.

Bielefeld, 16. August.

Vor Beginn des Frauen-Repräsentativkampfes Nordgegen Westdeutschland regnete es sehr stark, so daß der Boden aufgeweicht war und die Leistungen sehr behinderte. Trotzdem aber stand der gebotene Sport auf beachtlicher Stufe, während der Besuch schwach war. Die Organisation klappte wie am Schnürchen. Die beste Leistung des Tages vollbrachte wieder einmal Frl. Heublein-Barmen, die ihren eigenen Weltrekord im Kugelstoßen mit 13,70 m um fast einen halben Meter verbesserte auch im Diskuswerfen den westdeutschen Farben zum Siege verhalfen. Die übrigen Wettbewerbe sahen jedesmal norddeutsche Vertreterinnen in Front, die damit das erste Zusammentreffen hoch zu ihren Gunsten entscheiden konnten.

Die Ergebnisse:

200 m: 1. Brehmer-Nord 27,1 Sek. 2. Baldin-West 27,6. 3. Erfling-West 27,7. 4. Leue-Nord 27,9 Sek.

100 m: 1. Brehmer-Nord 12,6 Sek. 2. Steinhorst-Nord 12,7. 3. Schlarp-West 12,9. 4. Erfling-West 13 Sek.

Hochsprung: 1. Grieme-Nord, Steinhorst-Nord, Rohloff-West je 1,45 m. 4. Horchler-West 1,40 m.

Diskuswerfen: 1. Heublein-West 36,94 m. 2. Moldenhauer-Nord 36,14 m. 3. Krewett-West 33,20 m. 4. Schlottman-West 28,75 m.

800 m: 1. Staender-Nord 2:32 Min. 2. Werkmeister-West 2:39,5. 3. Kuhlmann-Nord 2:42,5. 4. Nöthen-West 2:52 Min.

Kugelstoßen: 1. Heublein-West 13,70 m (neuer Weltrekord). 2. Link-West 12,06 m. 3. Moldenhauer-Nord 10,86 m. 4. Westphal-Nord 10,83 m.

80 m Hürden: 1. Hargus-Nord 12,9 Sek. 2. Schlottmann-Nord 13 Sek. 3. Rußmann-West 14,5. 4. Hohmeier-West 15,1 Sek.

Weitsprung: 1. Grieme-Nord 5,43 m. 2. Schlarp-West 5,33 m. 3. Westphal-Nord 4,92 m. 4. Horchler-West 4,73 m.

Speerwerfen: 1. Hargus-Nord 37,40 m. 2. Kurze-Nord 35,65 m 3. Link-West 33,33 m. 4. Krewett-West 23,58 m.

4×100 m: 1. Norddeutschland 56 Sek., 2. Westdeutschland.

Finnische Leichtathletik-Meisterschaften.

Helsingfors, 16. August.

Bei den finnischen Leichtathletik-Meisterschaften in Helsingfors gab es ausgezeichnete Ergebnisse, die davon zeugen, daß Finnland über erstklassiges Material verfügt und kaum hinter Deutschland zurückbleibt. So ist besonders der 5000 m-Lauf hervorzuheben, wo vier Läufer unter der 15 Minutengrenze blieben. Weiter sind noch der Stabhochsprung Lindroths mit 4,03 m, der Speerwurf Matti Järvinens mit 68,75 m und der neue finnische Rekord Viléns im 400 m-Hürdenlaufen mit 54,3 zu nennen.

Die Ergebnisse:

5000 m-Lauf: 1. Luothinen 14:36,6; 2. Isohollo 14:39,5; 3. Virtanen 14:40,8; 4. Salminen 14:53,3.

Kugelstoßen: 1. Wahlstedt 15,28 m.

Hochsprung: 1. Reinikka 1,90 m.

400 m-Hürdenlauf: 1. Vilén 54,3 (neuer finnischer Rekord).

Stabhochsprung: 1. Lindroth 4,03 m (neuer finnischer Rekord).

110 m-Hürden: 1. Svestad 14,8.

Speerwerfen: 1. Matti Järvinen 68,75 m; 2. Penttilä 67,76 m.

400 m-Lauf: 1. Strandval 49,3.

Schwedische Leichtathletik-Meisterschaften.

Stockholm, 16. August.

Bei den schwedischen Leichtathletik-Meisterschaften wurden am Sonntag ausgezeichnete Leistungen vollbracht. Besonders hervorzuheben sind der Diskuswurf Anderssons mit 44,53 m und das 110 m-Hürdenlaufen, das Wennström in 14,7 Sekunden gewann.

Die Ergebnisse:

110 m-Hürdenlaufen: 1. Wennström 14,7.
Diskuswerfen: 1. S. Anderssson 44,53 m.
Stabhochsprung: 1. Lindblad 3,95 m.
1500 m-Lauf: 1. Ny 3:58,8 Min.
100 m-Lauf: 1. Kugelberg 11,0 Sek.
400 m-Lauf: 1. Erikson 49,2 Sek.
400 m-Hürdenlaufen: 1. Areskoug 55,0 Sek.
10 000 m-Lauf: 1. Lundgreen 31:52 Min.
Weitsprung: 1. Sörensen 7,04 m.

★

Vier-Länderboxkampf.

Frankreich vor Deutschland Sieger.

Berlin, 16. August.

Im Vier-Länderboxkampf in vier Gewichtsklassen an dem von Deutschland Polter, Kurth, Bernlöhr und Donner beteiligt waren, blieb im Endergebnis Frankreich mit 12 Punkten und zwei Siegen vor Deutschland mit 12 Punkten und einen Sieg, Italien 9 Punkte und der Schweiz 7 Punkte erfolgreich. Von den Deutschen wurde lediglich Polter im Schwergewicht Turniersieger.

Jaspers schlägt Swart k. o.

Berlin, 16. August.

Die Bochumer Boxkämpfe am Sonntag waren ein finanzieller Mißerfolg und boten auch sportlich nichts besonderes. Im Hauptkampf schlug Jasper-Duisburg-W. Swart bereits in der ersten Runde k. o. Schäfer-Dortmund und Hinz-Barmen, sowie Heeser-Koblenz und Stich-Hagen trennten sich unentschieden.

Goebel siegt als Dauerfahrer.

Frach Deutschlands Hoffnung in Kopenhagen.

Dortmund, 16. August.

Der 3. Renntag im Kaiser-Wilhelmtal hatte wegen des unsicheren Wetters nicht den starken Publikumszuspruch wie an den vorhergegangenen Veranstaltungen. Immerhin war noch Interesse für die Rennen vorhanden, obgleich keine große Attraktion auf dem Programm stand. Dem Steherdebut der 4 Dortmunder stand man scheinbar doch etwas skeptisch gegenüber. Es fiel aber besser aus, als manche erwartet hatten. Eine gute Figur gab der Dortmunder Liebling Karl Goebel ab, der von Hoffmann-Berlin gut geführt wurde u. bei eifrigem Training auch hinter der Rolle Karriere machen sollte. Allerdings liegt auch die Gefahr nahe, daß er für die Winterbahnrennen als Mannschaftsfahrer an Kampfkraft einbüßt, da er sich reichlich spät umgestellt hat. Neben Goebel verdient Anton Joksch hervorgehoben zu werden, der hinter Geppert keinen schlechten Eindruck machte und nur den 2. Platz im Gesamtergebnis dadurch verlor, daß er im letzten Lauf zu früh von der Rolle abging. Iftenes fuhr hinter der 60 Zentimeter-Rolle und war hierdurch seinen Gegnern gegenüber, die sämtlich hinter der 50 Zentimeter-Rolle fuhren, gehandikapt. Immerhin erwies er sich als routinierter Fahrer, der bei längerer Distanz immer besser wurde. Im letzten Lauf hielt er Goebel sicher in Schach. Wawrik und Evers enttäuschten. Wawrik mußte hinter Lang fahren, da Wißmann erkrankt war.

Der Start der Nationalmannschaft büßte dadurch an Interesse ein, daß Dasch dem Rennen fernblieb. Die Dortmunder Amateure konnten sich ausgezeichnet schlagen, und einige wurden in die Nationalmannschaft eingereiht. Nur Vopel hatte Pech. Der beste Mann war der Breslauer Frach, in dem wir für die Weltmeisterschaften in Kopenhagen eine große Hoffnung besitzen. In den Amateurrennen gab es verschiedene Proteste, die besser unterblieben wären. Die Abwicklung muß noch straffer werden.

Die Rennen:

Preis der National-Mannschaft.

1. Zwischenlauf: 1. Ungethüm, 2. Trauden, 3. Clausmeyer, unpl. Hasselberg (200 m 12,6 Sek.). Ungethüm stürzt auf dem Zielband. **2. Zwischenlauf:** 1. Gaupel, 2. Ciesinski, 3. Senge unpl. Ippen (200 m 12,5 Sek.). **3. Zwischenlauf:** 1. Kleintjes, 2. Gröning, 3. Einsiedel, unpl. Vopel (12,6). **4. Zwischenlauf:** 1. Frach, 2. Krewer, 3. Erdmannski (Schmitz Dist.)

Endlauf der Dritten: 1. Einsiedel, 2. Clausmeyer, 3. Senge, 4. Erdmannski.

Endlauf der Zweiten: 1. Trauden, 2. Cieszinski, 3. Krewer, 4. Gröning.

Endlauf der Ersten: 1. Frach, 2. Kleintjes, 3. Ungethüm, 4. Gaupel.

Jung-Siegfried-Preis.

1. Lauf 10 km.: Startfolge: Joksch, Ewers, Wawrik, Iftenes, Goebel. Iftenes und Goebel liegen sofort vorne. Wawrik schiebt sich dann auf den 3. Platz. 10 Runden vor Schluß setzt Goebel zum Angriff auf Iftenes an. Nach 4 Runden Kampf fällt Iftenes zurück und Goebel hat vor Wawrik und Joksch den Sieg. Ergebnis: 1. Goebel (Hoffmann) 8:57,4, 2. Wawrik (Lang), 40 m zurück, 3. Joksch (Geppert) 130 m zur., 4. Iftenes (Wittig) 300 m zur., 5. Evers (Krähe) 750 m zurück.

2. Lauf, 20 km: Goebel hat die Spitze, kommt gut in Fahrt und kann seine Gegner sämtlich überrunden. Joksch und Iftenes halten sich noch am besten. Wawrik und Evers fallen zurück. 1. Goebel 17:58,2, 2. Iftenes 500 m zur., 3. Joksch 530 m zur., 4. Wawrik 1700 m zur., 5. Evers 1950 m zurück.

3. Lauf, 30 km: Startfolge: Evers, Joksch Iftenes, Wawrik, Goebel. Goebel ist bald auf dem 3. Platz, während Wawrik zurückfällt. Evers holt sich von Wawrik eine Abfuhr, worauf er zurückfällt und an Iftenes die Spitze abtreten muß. 10 km in 19:19,4 Min. Beim 20. km greift Goebel Iftenes an, wird aber abgeschlagen und büßt dabei ein. 20 km in 18:11,4. 1. Iftenes, 2. Goebel, 5 m zurück. Iftenes vergrößert bald seinen Vorsprung und gewinnt unbedrängt vor Goebel und Joksch, der zu früh von der Rolle geht. 1. Iftenes 20:56, 2. Goebel 100 m zur., 3. Joksch 220 m zur., 4. Wawrik 1930 m zur., 5. Evers 2280 m zurück.

Gesamtergebnis: 1. Goebel 59,900 km, 2. Iftenes 59,200 km, 3. Joksch 59,120 km, 4. Wawrik 56,370 km, 5. Evers 55,020 km.

★

Amateurrennen auf der Sportbahn in Münster.

Wenning — Niermann siegen im Mannschaftsfahren.

Münster, 16. August.

Am heutigen Sonntag veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft münsterischer Radsportvereine auf der Sportbahn am Schiffahrterdamm einen Renntag für münsterische Amateure. Ein starkes Regenschauer verzögerte den Anfang um mehr als eine Stunde, der Besuch war daher auch weniger gut. Während das Malfahren recht nette Kämpfe zeigte, war die unterliegende Partei im Stafettenfahren recht wenig bei der Sache und verschenkte fast ihre Chancen. Im Mannschaftsfahren gab es in der 57. Runde einen Massensturz, worin Grotegut, Tertilt, Wenning und Möllers verwickelt wurden. Letzterer wurde etwas arg mitgenommen. Trotz eines weiteren Sturzes von Wenning gewann dieser mit seinem Partner Niermann, der schon im Großen Malfahren gesiegt hatte. In der Pause fuhr der neue Dauerfahrer Schild hinter Brockhoff 10 Kilometer in 10:43,2, für einen Neuling hinter der Rolle eine recht gute Leistung.

Die Ergebnisse:

Großes Malfahren (800 Meter). 1. Vorlauf: 1. Tertilt 15, 2. Möllers 3 Lg., 3. Glanemann 2 Lg., 4. Keuthage 2 Lg. — 2. Vorlauf: 1. Wenning 14, 2. Jolk 4 Lg., 3. Kaßing 1½ Lg., 4. Grotegut 1 Lg. — 3. Vorlauf: 1. Niermann 15,2, 2. Jansing 2 Lg., 3. Grothues 2 Lg., 4. Piesch 2 Lg. — 4. Vorlauf: 1. Alberty 15,1, 2. Hermannsen 2 Lg., 3. Heyen 3 Lg. — **Endlauf:** 1. Niermann 13,3, 2. Tertilt 1½ Lg., 3. Alberty Reifenstärke, 4. Wenning aufgerichtet. Die scharf kämpfenden Wenning und Alberty werden auf der Zielgeraden von dem außen aufkommenden Niermann geschlagen.

Kleines Malfahren (800 Meter) für die Zweiten der Vorläufe. 1. Möllers 14,3, 2. Hermannsen Reifenstärke, 3. Jolk 1½ Lg., 4. Jansing 2 Lg. Knapper Sieg von Möllers.

Stafettenfahren (5600 Meter). 1. Niermann, Hermannsen, Grothues, Glanemann, Keuthage, Jansing, Wenning (Zeit nicht angegeben). 2. Möllers, Alberty, Jolk, Grotegut, Heyen, Piesch, Tertilt 100 Meter vor dem Ziel geholt.

100-Runden-Mannschaftsfahren. 1. Wenning—Niermann 1:06:59,3 40 Punkte, 2. Alberty—Grothues 31, 3. Heyen—Möllers 29, 4. Hermannsen—Glanemann 12 Punkte.

Am kommenden Sonntag führt die Direktion W. Grothues wieder Dauerrennen durch. Es wurden verpflichtet der Ungar Istenes hinter Wittig, Wawrik (Dortmund) hinter Wißmann und der Münsteraner Karl Schild, der sich hinter seinem Landsmann Brockhoff sein Debut als Dauerfahrer gibt. Die Amateure bestreiten ein Omnium bestehend aus einem Hauptfahren, Punkte- und Stafettenfahren. Hier starten Korsmeier, Cieszinski (Dortmund) und die Einheimischen Heyen, Jolk Alberty und Grothues.

★

„Rund um Berlin".

Kulschbach Ueberraschungssieger.

Berlin, 16. August.

Rund 190 Fahrer beteiligten sich am Langstreckenfahren über 250 km „Rund um Berlin". Die drei Gruppen wurden mit entsprechenden Vorgaben auf die Reise geschickt. Die B-Gruppe legte sogleich ein schnelles Tempo vor und hatte schon nach einem Drittel der Strecke die Vorgabe aufgeholt. Auf dem letzten Teil fielen eine Menge Fahrer zurück. Sieger wurde in der B-Klasse der Düsseldorfer Schröcker in ganz überlegenem Stil. Die A-Fahrer legten auf dem ersten Teil der Fahrt ein außerordentlich scharfes Tempo vor, so daß sich von den gestarteten 19 Fahrern eine kleine Spitzengruppe bildete. Herkan fiel diesem Tempo zum Opfer und gab auf. Zum Schluß lagen Risch, Hofmann, Händel und Kutschbach zusammen in Front. Im Endspurt behauptete sich wider Erwarten Kutschbach mit Handbreite gegen Risch, Hofmann und Händel. Die Ergebnisse:

A-Klasse: 1. Kutschbach-Möwe Dresden 7:16,5 (34 Std.-km.); 2. Risch-Arminius-Berlin Handbreite zur.; 3. Hofmann-Berlin halbe Länge, 4. Händel-Berlin; 5. Busse; 6. David.

B-Klasse: 1. Schröcker-Ratingen 7:19:05, 2. Balzler

Altersfahrer 80 km: 1. Schulz 3:11:10; 2. Zarges-Chemnitz 3:12:20.

Deutschland schlägt Frankreich im Steherkampf.

Berlin, 16. August.

Bei den Fliegern war diesmal Engel der Beste, der für seine Niederlage bei den Deutschen Meisterschaften an Steffes Revanche nehmen konnte. Im Steherländerkampf siegte Deutschland mit Dederichs, Krewer und Sawall gegen Frankreich mit Maronnier, Paillard und Lacquehaye. Die Ergebnisse:

Fliegerrennen: Zweierläufe: Engel schlägt Bernhard; Steffes schlägt Oszmella, Engel schlägt Oszmella; Bernhard schlägt Steffes; Bernhard schlägt Oszmella; Engel schlägt Steffes.

Viererlauf: 1. Engel; 2. Oszmella Handbr. z.; 3. Steffes halbe Länge; 4. Bernhard 1 Länge zur.

Steherländerkampf Deutschland gegen Frankreich: 1. Lauf 10 km: 1. Dederichs 8:06,3; 2. Maronnier 130 m zur.; 2. Lauf: Krewer und Paillard erhalten je 1½ P.; 3 Lauf: 1. Sawall 7:52 (neuer Bahnrekord); 2. Lacquehaye 80 m zur.

★

Bulla gewinnt Marseille-Lyon.

Buse wird Dritter.

Lyon, 15. August.

Der österreichische Straßenfahrer Max Bulla versuchte sich am Samstag nach einigen Gastspielen auf der Bahn wieder in seinem eigentlichen Metier mit großem Erfolge. Seinem Siege in der „Tour de France" fügte er in dem langen Rennen Marseille—Lyon über 350 km einen neuen an. Bulla siegte in der neuen Rekordzeit von 9:10:00 Std. mit zwei Minuten Vorsprung vor dem Franzosen Mauclair. Der Deutsche Buse traf weitere acht Minuten später in 9:20:00 ebenfalls allein ein und in 9:28:30 folgte als Vierter der Franzose Ferdinand Le Drage vor Decroix und Viarengo.

Guter Sport und Zuschauerrekorde.

Sportereignisse werden zum Volksfest!

Wenn, wie die Entwicklung zeigt, der Sport langsam zum Volksfest wird, oder — besser ausgedrückt — wenn die Zuschauer mehr und mehr diejenigen Sportereignisse vorziehen, die als Volksfeste aufgezogen sind, so tritt der Sport langsam wieder in diejenigen Rechte ein, die er ursprünglich gehabt hat und die ihm die allzugroße Begeisterung in den Nachkriegsjahren für Rekorde und nur Rekorde zu nehmen drohte. Die größten Zuschauermassen der ganzen Welt gibt es bekanntlich beim englischen Derby, das ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes genannt werden darf. Auch das Endspiel um den englischen Pokal der Fußballer findet stets seine 150 000 Zuschauer, und auch dort ist der Charakter eines Volksfestes gewahrt. Bei uns sehen wir auf dem Nürburgring 100 000 Menschen, auf der Avus-Berlin mehr als diese Ziffer, und bei einem Flugmeeting, als seinerzeit Fiseler und Doret ihre Kunstflüge zeigten, standen 250 000 Menschen auf dem Tempelhofer Feld.

Wir wollen von den amerikanischen Boxkämpfen einmal absehen, denn die Amerikaner sind immer noch mitten in ihrer Rekordwelle und werden auch sobald nicht herauskommen, obwohl sich schon Anzeichen bemerkbar machen, daß man auch drüben den Leibesübungen an sich, also der Betätigung der Massen in frischer Luft, größere Beachtung schenken muß. Der beste Beweis ist, daß sich bei einem Golfwettkampf, bei dem es nie viel Personen einfanden, weil überall Buden aufgebaut waren, weil sich die Leute auf den Wiesen lagern und den Tag im Freien verbringen konnten. Wenn die Pferderennen überall so große Massen anziehen, so hat das natürlich schon mit der Wettlust der Massen zu tun. Man kann, wenn man Glück hat, mit fünf Mark einen Tausender gewinnen, ist natürlich auch schon mit einem Zwanzigmarkschein zufrieden, aber die passionierten Wetter wetten ja gleichzeitig auf drei oder zehn Rennplätzen und bleiben oft zu Hause und warten am Radio oder im Wettbüro die Resultate ab. Die große Masse der Zuschauer geht nicht hinaus, um nur zu wetten oder ein paar Pferde laufen zu sehen, sondern deshalb, weil das ganze Drum und Dran eben einem Volksfest gleicht, wo neben dem Zuschauen auch die Möglichkeit einer Betätigung im Freien gegeben ist.

Die Zuschauermengen bei den Tenniswettkämpfen, Boxkämpfen, bei den leichtathletischen Spielen und so weiter sind nicht mehr sehr groß, aber als neulich in Hamburg Boxkämpfe im Freien abgewickelt wurden, fuhren gleich 15 000 Personen hin. Als kürzlich zu unseren leichtathletischen Meisterschaften 15 000 Menschen erschienen, war das die reine Sensation. In England kommen zu jedem Fußballverbandsspiel 50—60 000, weil die Engländer es seit jeher verstanden haben, ihre Sportereignisse als Volksfeste aufzuziehen. Man denke nur an die Regatta „Oxford-Cambridge". In Wirklichkeit ist das nichts weiter als das Privatrennen zweier Universitätsmannschaften auf der Themse, für das sich bei uns, außer den näheren Angehörigen der Teilnehmer und den Vereinsmitgliedern, kaum jemand interessieren würde. In England aber kann man auch bei strömendem Regen mehr als eine halbe Million Menschen an den Ufern der Themse stundenlang stehen sehen, die darauf warten, daß zwei abgekämpfte Mannschaften in rasender Fahrt an ihnen vorbeirudern.

Der Sport muß die Sache eines ganzen Volkes sein, weil jeder von uns Sport und Bewegung, frische Luft und Training für die eingerosteten Glieder braucht, und wenn er selbst zu alt dazu ist, dann soll er als Zuschauer durch Eintrittsgelder den Sport unterstützen und im übrigen seine Kinder und Enkel in die Vereine schicken. Es wird ihnen nichts schaden. Der reine Sport, also eine Veranstaltung, bei der nur Rekorde herausgeholt werden sollen, wird natürlich immer seine Anhänger haben, aber sie werden unter sich bleiben, dagegen hat das große Publikum die ganz richtige Einstellung, daß es weder ein Vergnügen noch sehr gesund ist, stundenlang dichtgedrängt auf einem Fleck zu stehen und dem Kampf zweier Mannschaften zuzusehen, wie das bei den großen Fußballmatchs ja nicht anders zu sein pflegt. Daher gewinnt auch immer mehr die Idee an Boden, Vereinsmeisterschaften austragen zu lassen, bei denen sich sämtliche Mitglieder beteiligen und gegeneinander antreten. Da sind dann die Männer, die Junioren und die Kinder beteiligt, und die Zuschauer werden sich ebenfalls aus diesen Kategorien zusammensetzen. Daß die großen Massen immer mehr Interesse für Sportereignisse an den Tag legen, bei denen nicht nur reiner Sport geboten wird, sondern bei denen das Volk in seiner Gesamtheit die Staffage, den Hintergrund und den Resonanzboden bildet, hat das Wettschwimmen „Quer durch Berlin" wieder einmal eindeutig bewiesen, denn dort war für den einzelnen Zuschauer wirklich nicht viel zu sehen, und dennoch standen mehr als 120 000 Menschen an den Ufern der Spree und machten sich aus einem Sonntagsmorgenspaziergang und ein bißchen Sport ihr Volksfest.



Walker bei der Mutter Hünefelds.

Von links nach rechts: Ozeanflieger Koehl, Frau Koehl, Bürgermeister Walker, Frau von Hünefeld und der amerikanische Flieger Bernt Balchen. Auf dem Tisch stehend die Büste des verstorbenen Ozeanfliegers von Hünefeld.

Pferderennen.

Rennen zu Horst-Emscher am 16. August.

1. R.: 1. Ma Chere (H. Wenzel), 2. Majestät, 3. Suhle, 4, Sphinx; ferner: Teufelsbub, Antäus, Jason, Feuerreiter, Lorbeerrose, Maisonne, Blumenkönigin, Sturmglocke, Mutterliebe. Tot.: 23. Pl. 12, 47, 14, 15.

2. R.: 1. Mauser (C. Merten). 2. Baden. 3. Ahnherr; ferner: Landesfreund, Mispel, Ahnenfürst, Gold Heels, Megara, Attis, Campo Santo. Tot.: 78. Pl. 19, 23, 14.

3. R.: 1. Mio d'Arezzo (L. Varga). 2. Seekadet. 3. Rudolff; ferner: Pythia, Champagner, Ontario, Leutvogt. Tot.: 14. Pl. 13, 21, 20.

4. R.: 1. Filmenau (H. Schmidt). 2. Szegeban. 3. Genio; ferner: Pastete, Grenadier, Fino. Tot.: 23. Pl. 16, 42.

5. R.: 1. Losung (K. Buge). 2. Mauerzinne. 3. Monarch. 3. Laerta; ferner: Damon, Marionette, Charkter, Geo, Grenzschutz, Ping Pong. Tot.: 58. Pl. 16, 27, 12, 11.

6. R.: 1. Medinus (K. Buge). 2. Coraz. 3. Babette, 4. Maharadscha; ferner: Postillon, Nab, Holyca, Tirana, Tutankhamen, Flügelmann, Quartaner, Klingenschmied, Servatriz, Wilma. Tot.: 307. Pl. 44, 26, 15, 38.

7. R.: 1. Eiltraud (G. Dolff) u. 1. Saufeder (R. Zachmeier). 3. Gegenmine; ferner: Puffer, Anapfel, Rosenrot, Solistin, Meergott, Krösus, Porta Nigra. Tot. 177/51, 12/14, 23.

Rennen zu Magdeburg am 16. August.

1. R.: 1 Immertreu (H. Blume); 2. Bellus; 3. Laertes; 4. Flavia; ferner: Masso d' Arezzo, Asmene, Schönau, Seefalke, Divinia, Puppenspieler, Simson, Prieslusa, Loga. Tot.: 64; Pl. 16, 22, 16, 16.

2. R.: 1. Chryska (W. Tartas), 2. Wappenschild, 3. Altona; ferner: Manitoba, Prunella. Tot.: 44; Pl. 17, 13.

3. R.: 1. Geselle (H. Schäfer), 2. Liebeszauber, 3. Metrodorus; ferner: Sankt Anton, Honeska, Hetman, Finnal, Frundsberg, Hol Gulden. Tot.: 54; Pl. 18, 16, 15.

4. R.: 1. Erika (H. Kreuz), 2. Suus, 3. Impressionist; ferner: Narciß, Tantris, Adebar, Kavallerist, Seelsorge, Donnergott. Tot.: 28; Pl. 16, 03, 22.

5. R.: 1. Fra Diavolo (H. Hiller), 2. Forno, 3. Yvorne; ferner: Reichstag, Konkurrent, Melusine, Mangrove, Ostkind. Tot.: 60; Pl. 14, 15, 15.

6. R.: 1. Eminenz (M. Hartwich), 2. Flotte Fahrt, 3. Schwarzamsel; ferner: Liberius, Schloßuhr, Moslem, Instructor, Adler v. Bayern, Nebelhexe, Die Saar, Fatinitza, Lonetta. Tot.: 204, Pl. 44, 22, 23.

7. R.: 1. Ischtar (F. Reichl) 2. Himmelgeist, 3. Spinelly; ferner: Scapos, Daland, San Marco, Viktoria, Metamorphose, Reus, Happy Girl, Borussia. Tot.: 310; Pl. 71, 22, 27.

Verantwortlich: i. V.: W. Tiefensee, Dortmund.

Der Sport im Münsterlande.

Deutsche Jugendkraft.

Die ersten Spiele.

Blau-weiß Schinkel Osnabrück — Saxonia Münster 2:4.

Münster, 16. August.

Die erste Mannschaft der münsterschen Saxonen weilte zu einem Werbespiel in Langenhorst. Als Gegner war der Kreismeister des Niedersachsenkreises Blau-weiß Schinkel bestellt. Blau-weiß Schinkel zeigte eine außerordentlich hochstehende Reife, die aber zu keiner Zeit dem frischen Elan und dem draufgängerischen Schußmut der Saxonen behindern konnte. Kurz nach Beginn mußte Saxonia für den verletzten Rechtsaußen Ersatz einstellen, der sich aber gut in das Mannschaftsgefüge einspielte. Zwei Strafstöße auf beiden Seiten bringen den Gleichstand. Dann ziehen die Rothosen los. Der ausgezeichnete Mittelläufer treibt den Sturm nach vorn und immer wieder sind die Saxonen in der gegnerischen Torhälfte. Der Erfolg bleibt auch nicht aus. Mit 4:2 Toren sahen die begeisterten Zuschauer nach spannendem Spiel die Münsteraner siegreich.

Bei der gleichen Gelegenheit spielten auch DJK. Ochtrup — DJK. Altenberge 1:3 und DJK. Langenhorst — DJK. Neuenkirchen 1:2.

Vor dem Wurfkreis.

Teutonia Hamm — Saxonia Münster 6:2 (4:0).

Die Gäste aus Hamm spielten einen ausgezeichneten Handball. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß Saxonia Ersatz einstellen mußte. Nach überlegenem Spiel in der zweiten Halbzeit, konnten sie einen 6:2-Sieg herausholen.

VfL. Telgte — DJK. Handorf 12:3 (5:1).

Auf dem Platz am Katenberge trafen sich die beiden Nachbarn. Das Spiel stand ganz im Zeichen des Sturmes der Telgter Mannschaft, gegen die die b-klassigen Handorfer nichts auszurichten hatten, obwohl sich der Torwart aus Handorf wacker schlug.

Fortuna Emsdetten 1. — Hansa Münster 6:1 (6:0).

Bei dem neuen Bezirksmeister weilte am Sonntag die Mannschaft der münsterschen Hanseaten, die in der kommenden Spielzeit den Bezirk Münster in der Sonderklasse des Rhein-Weserkreises vertreten wird. Obwohl die Fortunen eine gewaltige Leistungsbesserung aufzuweisen haben, mußten sie doch die eindeutige Ueberlegenheit des Sonderklaßlers, dessen Mannschaft in ganz besonderer Form spielte, anerkennen. Sogleich mit dem Anpfiff werfen die Hanseaten das erste Tor, um dann in der ersten Halbzeit in gleichen Abständen 6 Tore folgen zu lassen, eine glänzende Leistung des wurffreudigen und schußgewaltigen Sturmes. In der zweiten Halbzeit zogen die Fortunen sich zurück und verdankten einem Durchbruch das Ehrentor.

Fortuna Emsdetten 2. — Hansa Münster 2. 1:7 (0:5).

Teutonia Münster 1. — Hansa Münster 3. 10:2 (6:1).

★

Leichtathletische Wettkämpfe in Darup.

Darup, 16. August.

Die Deutsche Jugendkraft Darup hat es verstanden am Sonntag durch die Veranstaltung eines ersten leichtathletischen Sportfestes dem Jugendkraftgedanken eine wertvolle Werbung zu bereiten. Zahlreiche auswärtige Vereine hatten ihre Leichtathleten trotz ungünstigem Wetter entsandt. Auch der Besuch war gut. Die Kämpfe wurden eingeteilt in sechs Kämpfe der Turner, drei Kämpfe der Sportler sowie in Staffelläufen.

Sechskämpfe der Turner.

1. Altersklasse: 1. Steinkamp-Coesfeld 110 Pkt., 2. Gesing-Ahaus 109 Pkt., 3. Große-Gehling-Coesfeld 105 Pkt.; 2. Altersklasse: 1. Wesker-Ahaus 94 Pkt., 2. Wenning-Ahaus 91 Pkt.; Jugendklasse der Turner: 1. Kappenstiehl-Ahaus 104 Pkt., 2. Kemper-Ahaus 93 Pkt., 3. Möller-Coesfeld 92 Pkt.; Schülerklasse: 1. Miltrup-Billerbeck 93 Pkt., 2. Arning-Billerbeck 91 Pkt., 3. Heßling-Billerbeck 81 Pkt.

Dreikampf der Leichtathleten.

1. Altersklasse: 1. Ahlers-Nottuln und Born-Billerbeck 109 Pkt., 2. Jorch-Haltern 105 Pkt., 3. Ranneberg-Coesfeld 97 Pkt.; 2. Klasse: 1. Wesker-Ahaus 100 Pkt., 2. Hüning-Haltern 99 Pkt., 3. Sudke-Darfeld 90 Pkt.; 3. Altersklasse: 1. Buschhoff-Wessum 112 Pkt., 2. Vissing-Nottuln 103 Pkt., 3. Ahlers-Billerbeck 100 Pkt.; 1. Jugendabteilung: 1. Niehoff-Buldern 194 Pkt., 2. Karweyer-Darup 103 Pkt., 3. Scheinig-Coesfeld 99 Pkt.; 2. Jugendabteilung: 1. Mehlmann-Vreden 91 Pkt., 2. Wesker-Ahaus 89 Pkt., 3. Seidenstricker-Rorup 81 Pkt.; Schülerabteilung: 1. Mertens-Haltern 98 Pkt., 2. Boll-Haltern 93 Pkt., 3. van Buer-Haltern 90 Pkt.

Staffelläufe.

4mal 100 m Alterklasse: 1. Haltern 52,1 Sek., 2. Ahaus 53,1 Sek.; 2. Altersklasse: 1. Nottuln 52 Sek., 2. Rorup 55 Sek.; 1. Jugendklasse: 1. Nottuln 52 Sek.; 2. Jugendklasse: 1. Haltern 57 Sek.; 4mal 75 m der Schüler: 1. Billerbeck 47 Sek., 2. Nottuln 47,2 Sek.

Im Rahmen der leichtathletischen Veranstaltung wurden einige Fußballpropagandaspiele ausgetragen. Wessum gewann gegen Nottuln 6:0, Ahaus gegen Haltern 7:2 und Buldern gegen Ottenstein 4:0.

*

Die DJK. Coesfeld begann am Sonntag ihre Fußballsaison. Sie hatte für ihr erstes Spiel den Lüdinghauser Meister zu Gast, gegen den die Coesfelder 1:3 verlieren mußten, Halbzeit 0:2. Die zweite Mannschaft gewann gegen Lüdinghausen 4:3.

Der Sport in Ahlen.

Handball.

Sonntag morgen standen sich auf der Westfalenkampfbahn die Auswahlmannschaften der Gaue Hamm und Hellweg im Rückspiel gegenüber. Die beiden Mannschaften lieferten sich wiederum einen hartnäckigen Kampf. Nachdem die Mannschaft des Gaues Hamm bei Halbzeit noch mit zwei Toren geführt hatte, gelang es der Mannschaft des Gaues Hellweg nicht ganz verdient den Sieg an sich zu bringen. Das Spiel endete mit einem knappen Sieg von 6:5.

Fußball.

Die beiden WSV.-Vereine — Ballspielverein Westfalia und S. u. S. Ahlen — absolvierten eine Reihe von Gesellschaftsspielen. Die Westfalen unterlagen in einem Samstagabendspiel mit 3:1 gegen eine kombinierte Lünener Mannschaft. Noch höher unterlagen die Spiel- und Spoprtler gegen Jahn Werdohl, die mit 7:1 überlegen Sieger blieben. Sonntag war der Spiel und Sport Hamm bei den Westfalen zu Gast und schlug den Klassenhöheren überraschenderweise mit 5:1. Besser schnitten die Spiel und Sportler gegen Neheim-Hüsten ab. Das Spiel endete 2:2.

Die DJK. Vorwärts hatte sich zu ihrem 12. Stiftungsfest den Industriemeister Jugendsport Altenessen eingeladen. Bei Halbzeit stand das Spiel 1:1. Zuletzt aber setzte sich die bessere Taktik der Gäste durch, die einen einwandfreien Sieg von 3:1 erzielten

Bocholt.

SC. Olympia Bocholt — Sp. V. Isselburg 2:0 abgebr.

Das erste Meisterschaftsspiel der Olympianer fiel buchstäblich ins Wasser. In der Halbzeit setzte ein schwerer Wolkenbruch ein, sodaß das Spiel beim Stande 2:0 für Bocholt vom Schiedsrichter abgebrochen wurde.

Sportklub 1926 — Sp. V. Büderich 2:1 abgebr.

Auch hier wurde das Spiel infolge des Platzregens 20 Minuten vor Schluß beim Stande 2:1 abgebrochen.

Sp. u. Sp. V. Rhede — BFC. 1900 1:2.

In dem fälligen Pokalspiel konnte BFC. 1900 einen etwas glücklichen Sieg mit nach Hause nehmen. Beide Parteien traten mit Ersatz an.

25jähriges Bestehen des Spielvereins Emsdetten.

Spielverein Emsdetten 2. und Vorwärts Emsdetten Pokalsieger.

Spielverein Emsdetten schlägt Sportv. Greven 4:3.

Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens veranstaltete der Spielverein Emsdetten am letzten Sonntag ein Pokalturnier. Die Vorentscheidungen waren wie folgt: Vorwärts Emsdetten — VfL. Rheine 1:1. Nach zweimaliger Verlängerung verzichtete VfL. Rheine. Fußballklub Nordwalde — Spielverein Emsdetten (Reserve) 1:0. 2. Vorentscheidung: Spielverein Emsdetten 2. — Borussia Emsdetten 1:0. Spoprtklub Reckenfeld — Gellendorf 1:0. Endspiel: Spielverein Emsdetten 2. — Sportklub Reckenfeld 1:0.

Das Hauptinteresse beanspruchte der Kampf der beiden Nachbarvereine Spielverein Emsdetten 1. und Sportverein Greven 1. Das Spiel verlief von Anfang bis zu Ende sehr abwechselungsreich und sah bald die eine bald die andere Partei im Vorteil. Die Gäste können aus einem Durcheinander in Führung gehen, müssen sich dann aber noch vor der Halbzeit den Ausgleich gefallen lassen und zwar durch einen Strafstoß, den Emsdettens Mittelstürmer unhaltbar verwandelt. Noch vor der Pause vermag Emsdettens Mittelstürmer seinen Verein in Führung zu bringen. Nach Halbzeit drängen die Gäste mächtig. Sie erzielen zwar einige Ecken, kommen aber zu keinem Torerfolg. Emsdetten vermag die Trefferspanne auf 3:1 zu erhöhen. Dann aber geht Greven mächtig aus sich heraus. Sie stellen die Partie auf 3:2 und 3:3. Heiß wird dann um das siegbringende Tor gestritten, Emsdettens Rechtsaußen flankt vorm Tor her, der Hüter verpaßt den Ball, Emsdettens Linksaußen sendet zum siegbringenden Tor ein. Die Mannschaften waren sich gleichwertig, der Schiedsrichter leitete korrekt.

Handball.

DJK. Emsdetten — Turnverein Emsdetten 4:0; DJK. Emsdetten 2. — 2. Turnverein Emsdetten 6:2.

Faustball.

Turnverein Emsdetten Alte Herren — Spielverein Emsdetten 37:47.

Buntes Allerlei.

Der älteste Wechsel.

In dem Pennsylvania-Museum befindet sich ein Wechsel, der wohl der älteste der Welt sein dürfte. Er ist im Jahre 1962 vor Christus auf einem Tontäfelchen ausgestellt. Aussteller ist ein Kaufmann namens Bur-Mana, und er lautetzugunsten eines anderen Kaufmanns namens Sinnutun. Ort der Ausstellung ist die babylonische Stadt Dur-Demigilischa. Der Wechsel wäre nach heutigen Begriffen außerordentlich gut; denn er enthält nicht weniger als vier gegenzeichnende Bürgen. Allerdings handelt es sich um eine bedingte Bürgschaft. Die vier Bürgen übernehmen auf dem Wechsel nicht die unbedingte Garantie für die Summe — auf vier Schekel Silber lautet der Betrag —, sondern nur die Bürgschaft dafür, daß der genannte Bur-Mana ein ehrlicher Kaufmann ist. Sie haften also nicht, wenn der Aussteller des Wechsels in Vermögensverfall gerät oder zahlungsunfähig wird, wohl aber, wenn er sich als unehrlich und betrügerisch erweist, als „böswilliger Schuldner", wie wir heute sagen würden. Für den Fall, daß der Wechsel am Verfallstage nicht zur Zahlung kommen sollte, sind hohe Zinsen vorgesehen: 40 Prozent. Offenbar ist der Wechsel nicht eingelöst worden, denn sonst wäre das Tontäfelchen zerbrochen worden.

•

Ein amerikanischer Arzt hat interessante Versuche angestellt, um die Richtigkeit der alten Behauptung nachzuprüfen, daß schwarzer Kaffee ein Mittel sei, sich wach zu halten. Seine an den Insassen eines Gefängnisses, die sich freiwillig zur Verfügung stellten, veranstalteten Versuche haben aber ergeben, daß alle Versuchsobjekte nach dem Genuß von schwarzem Kaffee ruhiger schliefen als sonst.

*

Zwei junge Amerikaner haben ein geschmeidiges Glas erfunden, das man aufrollen kann, ohne es zu beschädigen. Es wird angenommen, daß das neue Material in weitem Masse für Toilettenspiegel sowie auch für alle möglichen wissenschaftlichen Zwecke Anwendung finden wird, da man es mit beliebigen Rückseiten versehen kann.

*

Wer sich im Walde verirrt, kann in den Bäumen selbst einen guten Wegweiser finden, wenn er daran denkt, daß die Nordseite der Stämme mooſiger und grüner ist als die andere, da sie weniger Sonne und Wärme bekommt.

*

Der neue große Kornspeicher in Bremen ist der größte Europas, da er 75 000 Tonnen Getreide zu fassen vermag. Der bisher größte Kornspeicher befindet sich in Genua, er faßt 70 000 Tonnen; der Rotterdamer mit 64 000 Tonnen ist die drittgrößte Speicheranlage Europas.

Westdeutscher Rundfunk.

Montag, den 17. August.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
8 Uhr: Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
10,15—10,30 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,30 Uhr: Erste Meldungen, Amtliche Wasserstandsmeldungen, Zeitangabe
10,40—11,45 Uhr: Schallplattenkonzert (Electrolaplatten).
11,45—12 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
12,10 Uhr: Schallplattenkonzert (Electrolaplatten).
12,50 Uhr: Wetterbericht.
12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. 1. Sommernacht am Rhein, Walzer — Zimmer. 2. Ouvertüre „Antigone" — Buisson. 3. Paraphrase über Lassens Lied „Ich hatte einst ein schönes Vaterland" — Heyer. 4. Melodien aus der Oper „Mephistopheles" — Boito. 5. Esmeralda, Ballett-Suite — Drigo. 6. a) Melodie — Rachmaninow; b) Narzissus — Nevin. 7. Potpourri aus der Operette „Der Tenor der Herzogin" — Künneke.
14,30 Uhr: Schlachtviehmarktberichte.
15,30 Uhr: Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde. Els Vordemberge: Zwei Ferienbriefe aus der Sommerfrische an alle daheimgebliebenen Rundfunkkinder
16,20—17 Uhr: Jugendfunk. 1. Rektor Simon: Der Kirchturmhahn. Ein Märchen von Laurenz Kiesgen. 2. Ein Rundgang durchs Funkhaus. Dipl.-Ing. Kraege und Rektor Simon.
17—18 Uhr: Vesperkonzert. Elly Unbehau (Alt), Heinz Kraabvanger (Bariton), Karl Delseit (Klavier). 1. Toccata — Schumann (Karl Delseit). 2. Drei Lieder — Schumann Der Hidalgo; Romanze; Der Nußbaum (Heinz Kraabvanger). 3. Vier Lieder — Rob. Franz, Abends; Im Herbst; Mutter, o sing' mich zur Ruh; Er ist gekommen (Elly Unbehau). 4. Drei Lieder — Schubert, Die Allmacht; Der Lindenbaum; Der Doppelgänger (Heinz Kraabvanger). 5. a) Moment musical — Schubert; b) Rondo D-dur, op. 53 — Schubert (Karl Delseit).
18—18,20 Uhr: Französische Landschaften. Ingeborg Hesse. Flucht nach Armorika.
18,20—18,40 Uhr: Menschenkenntnis (1). Universitätsprofessor Dr. J. M. Verweyen.
18,40—19 Uhr: Elternstunde. Karl Röttger: Der Erwachsene und das Kind.
19—19,15 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Uhr: Vom Tage.
19,30—19,55 Uhr: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Hans Stein: Soziale Zeitströmungen.
19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20 Uhr: Uebertragung aus Scheveningen: Kurkonzert des Residenz-Orchesters Haag. Solist: Adolpho Poth (Violine). Leitung: Ignaz Neumark. Werke von Ludwig van Beethoven. 1. Ouvertüre „König Stephan". 2. Violinkonzert D-dur (Adolpho Poth). Intermezzo: Das Weltgedicht Aus Goethes „Westöstlichem Divan". 3. Sechste Sinfonie (Pastorale).
Gegen 22 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22,15—22,40 Uhr: Die Welt auf der Schallplatte. Edgar Manfred Eber: Sie hören Casablanca.
22,40—24 Uhr: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag — 15. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 5000 M. 19266 86806 160353 304340
22 Gewinne zu 3000 M. 607 104519 110939 151429 243031 245529 283968 287492 308094 315145 343890
68 Gewinne zu 2000 M. 1841 4210 28227 48393 53412 60689 62493 66103 73907 74477 96330 104097 107486 140707 142988 164172 170990 198354 214286 221483 223456 248939 253842 259776 270805 271544 277662 288950 301473 324169 337458 364233 367000 372478
96 Gewinne zu 1000 M. 3125 10531 13238 20282 29835 32117 38450 61133 62785 77647 80712 94817 101634 102560 105601 108115 148231 168929 170783 175572 185669 187703 199976 203130 208809 214829 215653 227134 231618 235689 239465 241838 248371 249507 264111 283255 294823 306444 323817 335254 362578 373878 382095 384850 387791 390923 391008 394430
192 Gewinne zu 500 M. 188 2356 10544 17755 17958 21558 21819 23320 24277 42714 45434 46199 46957 47771 54764 56936 57476 58031 59497 61480 62622 65265 65317 67127 70217 79820 82521 83963 86418 93474 101057 107269 107893 121832 129022 136730 143454 154005 154800 155918 160961 161966 190457 191317 206768 212529 218012 222532 223344 234533 236968 240661 244375 247769 256732 256875 257421 258195 262809 269319 275995 278312 286679 287723 294031 298651 300366 305129 317915 318725 319698 322642 323450 329728 333870 334531 335005 335785 340259 341580 357998 359986 362723 363188 366847 370780 371127 373978 375654 380388 380979 384590 385272 385444 387514 392644

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 373613
4 Gewinne zu 5000 M. 224861 309319
18 Gewinne zu 3000 M. 104979 160050 163467 210511 272862 284983 334669 366800 368403
55 Gewinne zu 2000 M. 11337 24202 51487 69100 72590 101383 104513 127876 136452 139008 150777 159993 196952 197449 199961 235416 240226 248820 269525 281443 292151 300132 300425 329781 356388 367278 381438 394214
112 Gewinne zu 1000 M. 839 5165 9715 18225 23327 32596 34531 36268 51061 52860 58070 62783 64302 80137 87858 107601 125884 128170 141844 145797 163617 167056 169473 187111 193618 199969 202695 205132 224491 231206 244339 249742 268510 275214 279470 293966 298069 300839 307523 308896 315560 320216 327450 332726 341011 344743 356157 356450 363314 364411 366621 376578 387627 387867 394653 399532
200 Gewinne zu 500 M. 3076 5227 10475 13368 17018 18424 25242 26481 42419 42511 44977 47901 49608 51253 52174 55342 58715 66010 76068 81942 82045 84698 90264 92858 95296 97383 107467 107981 110591 111085 111257 140257 145428 166396 166842 171416 172208 175510 176277 180137 185357 185504 189897 195738 216665 218140 218206 219462 221860 222554 223815 226930 230475 231026 231633 232251 236075 256545 262207 263058 266936 267948 267958 271168 272908 275756 282949 285163 288909 294690 295283 298492 302752 308874 316297 319712 320340 320471 321149 321518 327517 329680 330874 334379 338448 343997 354135 356411 366019 367112 372330 372722 377808 379237 379831 383428 384890 386553 389023 389106

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 26 zu je 25000, 150 zu je 10000, 390 zu je 5000, 770 zu je 3000, 2374 zu je 2000, 4644 zu je 1000, 7696 zu je 500, 23334 zu je 400 M.

Man stirbt auch nicht daran.

Roman von Fr. Lehne.

35)

Urheberschutz C. Ackermann, Stuttgart.

Die Zuhörer fühlten, daß sie etwas ganz Großes. Einziges erlebt hatten; still, noch im Banne dieses Erlebens, wagte keine Hand sich zum Beifall zu rühren, bis der Saal wieder in vollem Licht strahlte und man sich wieder in die volle Wirklichkeit zurückfand

Als man dann stürmisch nach der Künstlerin rief, ließ sie sich nicht mehr sehen.

An dem kalten Büfett drängten sich in der Pause die Gäste, Marga Hauffes Name war in aller Munde. Wie vermochte sie die Seelen ihrer Zuhörer zu packen und in ihren Bann zu schlagen!

Man blickte sich um nach ihr, begierig, ein Wort von ihr zu erhaschen. Vergebens.

Der Justizrat erwartete sie vor der Tür des Zimmers, das man für sie als Garderobe bestimmt. Sie war sehr blaß, dunkel glühten ihre Augen. Der alte Herr sah in ihr Herz; er drückte ihr stark die Hand. Sie blickte ihn an; schmerzlich zuckte es um ihren Mund.

„Ich hätte es nicht tun sollen, Vater!" sagte sie leise zu ihm.

Er verstand es so gut!

Sie bebte wie in leisem Frösteln. Den Pelz über ihre Schultern fester zusammenziehend, bemerkte sie: „Ich möchte gehen, Vater! Es hat mich doch angegriffen! Warum habe ich nichts anderes gewählt — — besser für mich wäre es gewesen! Aber gerade mußte mir „Der Tor und der Tod" in die Hände fallen!"

„Lasse es dir nicht leid sein, Kind! Du hast deinen Zuhörern eine Feierstunde bereitet — — sie sind noch ganz ergriffen — —"

Greta lächelte ein müdes, verlorenes Lächeln — — — — was lag ihr in diesem Augenblick daran! Sie wollte jetzt niemanden sehen — — nach Hause drängte es sie

Aber sie kam nicht gleich dazu, ihren Vorsatz, schnell und unauffällig zu verschwinden, auszuführen. Als sie sich von der Fürstin verabschieden wollte, kamen die jungen Prinzessinnen Ingeborg und Helga, die sich in ihren Arm einhingen und sie mit ihrer Bewunderung überschütteten. „Sie dürfen uns das nicht antun, daß Sie uns schon verlassen wollen, Fräulein Hauffe — — man wartet drinnen im Saal schon auf Sie — —"

Es blieb Marga gar nichts anderes übrig, als dem Drängen der jungen Dinger nachzugeben. Bald hatte ein großer Kreis sie umringt; jeder wollte ihr vorgestellt werden, zu denen auch Ulrich von Steinheim gehörte. Sie sah ihn auf sich zukommen. Ihre stolze Gestalt reckte sich und streckte sich noch stolzer — — so erwartete sie den Mann, der über ihr Leben entschieden — — der aus einem heiß und vertrauend liebenden schlichten Menschenkind eine steinerne Frau gemacht, die nur in ihrer Kunst lebte.

Er verneigte sich vor ihr, seinen Namen nennend In guten, gewählten Worten sprach er von ihrer Kunst, die ihn zur Bewunderung hingerissen.

Und hatte er garnichts herausgehört, nicht den Schmerzensschrei gefühlt? Hatten nicht die Saiten seiner Seele geklungen in Erinnerung? Kam ihm kein plötzliches Erkennen?

Nein! Wenn auch seine Augen mit heißen verbrennenden Blicken die ihren suchten, ein neues Spiel zu beginnen!

Seine Art schien ihr dreist für eine erste Begegnung! Zwar — — einer Schauspielerin gegenüber kann man sich mehr erlauben als einer Dame der Gesellschaft gegenüber, mußte sie denken.

Keine Miene ihres schönen, blassen, hochmütigen Gesichtes veränderte sich

Als er, zurücktretend, ihre Hand mit seinen Lippen berührte, fühlte er ein plötzliches Beben; beinahe heftig entzog sie ihm die Hand.

Verwundert darüber sah er sie an. Ein ihm unerklärlicher Zug ging über ihr Gesicht — —war es Schmerz, Hohn, Lächeln?

Ja, sie lächelte jetzt, als sie groß in die dunklen, früher, ach! so geliebten Augen blickte, aus denen ihr noch immer nicht ein Strahl des Erkennens entgegenblitzte — — nur eine dreiste, huldigende Sprache, wie man sie für ein Weibchen, nicht aber für eine Dame hat!

„Ich hoffe, gnädiges Fräulein, daß wir uns nicht zum letzten Male gesehen haben!" sagte er,

Ihr unergründliches Lächeln hatte ihm den Sinn verwirrt, hatte ihm Feuer in das leicht erregbare Blut gegossen, und irgendwie beglückende Hoffnungen in ihm erweckt.

Sie sah ihn noch einmal groß, wie fragend, an — — er verstand diesen Blick garnicht — —hatte eine leere fade Schmeichelei für sie, die sie mit einem geringschätzigen Zucken des Mundes ablehnte Mit dumpfem Staunen dachte sie: „Er hat dich nicht wiedererkannt, dich, die ihm das Liebste auf der Welt gewesen, wie er so oft gesagt."

Kann man denn einen Menschen, den man lieb gehabt hat, so gänzlich vergessen und aus seinen Gedanken ausschalten, daß man ihn nicht wiedererkennt?"

Unauffällig war sie dann nachher mit dem Pflegevater verschwunden, nachdem sich beide nur von der Fürstin verabschiedet hatten.

Im Wagen lehnte sie in ihrer Ecke, die großen Augen mit starrem Blick geradeaus gerichtet Sie horchte in sich hinein — — hatte sie etwas empfunden, als sie den Mann wiedergesehen, der ihr gläubiges Herz zerbrochen? Nein, leer und tot war alles in ihr Aber ein dunkles gefährliches Gefühl erwachte: das, sich zu rächen!

Ein bitteres und kaltes Lächeln flog um den herben Mund!

Wenn sie ein Gefühl schürte und ihn dann spüren ließ, was sie selbst so schwer gelitten?

Ob das Spiel sich wohl für sie lohnte? Würde er sie nicht herabziehen?

Ihre Gedanken flogen wie schutzsuchend zu Joseph. Wieder überkam es sie — — wie köstlich ein Leben mit diesem klaren, ehrlichen, zielbewußten Mann sein müßte — — man saß bei ihm wirklich in einem warmen Nest war geborgen vor den Stürmen des Lebens — — hatte eine Heimat

Und das alles hatte sie übersehen in einem ersten Taumel der Sinne!

Neid auf seine Frau, die in einem reicherfüllten Leben neben ihm lebte, war in ihr. Sie hätte die Frau gern gesehen, die ihm Lebenskamerad geworden. Ob sie ihm aber das Glück hätte schenken können, das himmelhochjauchzende, das er sich ersehnt?

Eine innere Stimme sagte ihr: Nein!

Und sie wußte auch den Grund seitdem sie mit Joseph Aug in Auge gestanden! Er war treu! Was er einmal lieb gehabt und seinem Herzen festgehalten, daß ließ er und ließ ihn nicht wieder! So sehr es sie verlangte, ihn wiederzusehen und in seine guten klaren Augen zu blicken — — sie fühlte genau, sie mußte ihn meiden — — um nicht Unruhe in sein geordnetes Leben hineinzutragen.

Wenn Greta geahnt, wie Joseph das Wiedersehen mit ihr erschüttert, daß er an nichts mehr dachte als an sie, seine Greta, seine erste, heiße, nie vergessene Liebe! Er war ganz aus dem Gleichgewicht geworfen; nur mechanisch arbeitete er und handelte er.

Schwer empfand er das Unrecht, das er damit seiner ihn zärtlich liebenden Frau antat, der die Ungleichmäßigkeit seines Wesens nicht entging.

Mit aller Macht zog es ihn zu Greta, aber er zwang die Sehnsucht nieder — er fuhr nicht noch einmal nach München. Er hatte ihr auch nicht geschrieben, obwohl er ihr tausend Briefe gesandt.

Der Widerstreit seiner Empfindungen machte ihn schließlich krank Es war ein Zustand, den er nicht länger ertragen konnte, da kam er zu einem schwerwiegenden Entschluß, der unter Entsagungen und Schmerzen geboren — — Deutschland für ein Jahr zu verlassen und in Brasilien einem Freund der ihn darum gebeten, behilflich bei der Gründung einer Schule für die Kolonistenkinder zu sein.

Er konnte unbesorgt fortbleiben. Da war Agnes, die kluge und umsichtige Frau, da waren die gut eingearbeiteten Hilfskräfte, denen er sein Werk und seine Schüler für die Zeit seiner Abwesenheit getrost überlassen konnte.

Er war ein Mensch, der nur in Klarheit und innerer Ordnung leben konnte, und zu der hoffte er wieder in anderer Umgebung und Sprache und in einem anderen Pflichtenkreis zu kommen.

Drüben würde er keine Zeit haben, sich in seine Liebe zu vertiefen, was hier gefährlich werden konnte — — denn wenn er wollte, war Greta immer zu erreichen.

Unbarmherzig mit sich machte er diese lockende Möglichkeit unmöglich! Er war es seiner Frau schuldig.

Vom Schiff aus konnte er es sich nicht versagen, an Greta zu schreiben.

Es war ein langer Brief geworden, der ihr viel verriet, mehr vielleicht als er verraten wollte.

Er versetzte sich in frühere Zeit, als er alles, was ihn bewegte, mit ihr durchgesprochen hatte.

Er erzählte ihr von seiner Waldschule und von der Befriedigung darüber, daß er alles habe so ausführen können, wie ihm vorgeschwebt, erzählte von seinen Schülern, von denen kein einziger ihm eine Enttäuschung bereite In Dankbarkeit hingen sie alle an ihm Er verfolge den Lebensweg des einzelnen, von denen jeder verspreche ein vollwertiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu werden. In dankbaren Worten sprach er auch von seiner Frau, die ihm ein lieber, treuer, verständnisvoller Kamerad sei, eine gute Hausfrau und eine prächtige Mutter seiner Kinder.

(Fortsetzung folgt.)